

2019

BRANCHENREPORT
MINERALÖL



KENNZAHLEN

ÖSTERREICHISCHE MINERALÖLINDUSTRIE

		2019	2018	2017	2016	2015
Mitgliedsunternehmen, Produktion, Beschäftigte						
Anzahl der Mitgliedsunternehmen		27	28	27	27	28
Abgesetzte Produktion	Mio €	9.676	10.170	8.319	7.228	8.097
Beschäftigte insgesamt		4.402	4.145	4.054	3.999	4.412
davon Arbeiter		828	796	787	787	876
davon Angestellte		3.493	3.261	3.172	3.107	3.422
davon Lehrlinge		81	88	95	105	113
Förderung, Import, Transport						
Erdölförderung Inland (inkl. NGL)	Mio t	0,64	0,68	0,74	0,81	0,91
Erdgasförderung Inland	Mrd m³n	0,89	0,97	1,74	1,25	1,18
Rohölimport	Mio t	8,59	8,31	7,32	7,21	8,11
Erdgasimport	Mrd m³n	10,74	7,49	8,13	7,18	5,72
Rohöltransport¹	Mio t	8,75	8,36	7,40	7,30	8,10
Rohölverarbeitung (inkl. Halbfabrikate)	Mio t	10,0	9,8	9,0	8,9	9,5
Verbrauch, Produkte						
Mineralölverbrauch Inland²	Mio t	11,50	11,28	11,26	11,13	10,80
Mineralölimport – Produkte²	Mio t	6,69	6,67	6,70	6,65	6,16
Mineralölexport – Produkte²	Mio t	3,33	3,30	2,90	2,91	2,94
Erdgasverbrauch Inland (Endkunden)	Mrd m³n	8,38	8,03	8,30	7,85	7,55
Tankstellen, Fahrzeuge						
Anzahl der Tankstellen³		2.733	2.699	2.685	2.670	2.641
davon Major-branded Tankstellen		1.353	1.357	1.347	1.352	1.357
Zugelassene Kraftfahrzeuge		6.996.222	6.895.596	6.771.395	6.654.504	6.545.818
davon Pkw und Kombi		5.039.548	4.978.852	4.898.578	4.821.557	4.748.048

¹ Adria-Wien Pipeline (2016 verschmolzen mit OMV Downstream GmbH)

² Ohne Petrochemie bzw. zum Teil ohne reine Biokraftstoffe

³ Zuzüglich 286 Dieselabgabestellen für die Landwirtschaft (2018: 286; 2017: 286; 2016: 285; 2015: 285)

BRANCHEN- REPORT MINERALÖL 2019

DIESER BRANCHENBERICHT BEZIEHT SICH IM WESENTLICHEN AUF DAS BERICHTSJAHR 2019 UND SOMIT AUF DIE ZEIT VOR DER WELTWEITEN COVID-19-PANDEMIE. DIE MINERALÖLBRANCHE HATTE AB MÄRZ 2020 JEDOCH ZWEI KRISEN GLEICHZEITIG ZU MEISTERN: DIE CORONA-KRISE UND DEN DRAMATISCH GEFALLENEN ÖLPREIS. DAS WIRD IN DER MINERALÖL-INDUSTRIE NATIONAL UND GLOBAL DEUTLICH SICHTBARE SPUREN HINTERLASSEN, WEIL MENGEN UND MARGEN GLEICHZEITIG BETROFFEN WAREN.

- 06** Vorwort
- 07** Österreichs Wirtschaft 2019
- 08** Über den Fachverband
- 09** Funktionäre und Mitarbeiter
- 10** English Summary 2019



16 Aufsuchung und Bohrtätigkeit



21 Aufbringung



27 Verarbeitung und Versorgung



30 Verbrauch



35 Preisentwicklung

- 39** Klima, Umwelt und Energie
- 42** Energieversorgung in Krisenzeiten
- 43** IWO-Österreich / Heizen mit Öl

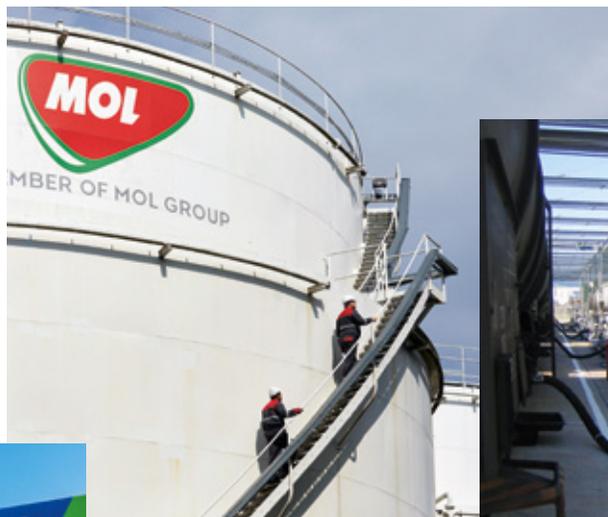
- 44** Transport- und Versorgung
- 46** Sicherheits Zertifikat Contractoren
- 48** Kollektivvertragsabschlüsse

- 50** Globale Rohöl- und Mineralölbilanz
- 51** Mitglieder des FVMI

UNSER DANK GILT DEN MITARBEITERN

AM 16. MÄRZ 2020 WURDE IN ÖSTERREICH INFOLGE STARK STEIGENDER INFEKTIONSZAHLEN DER CORONA-LOCKDOWN DURCH DIE BUNDESREGIERUNG AUSGERUFEN. DENNOCH WAR DIE MINERALÖLVERSORGUNG DES LANDES – EIN WICHTIGER BEREICH IN KRISENZEITEN – WÄHREND DIESER SCHWIERIGEN ZEIT IMMER GESICHERT. DIE GESAMTE BRANCHE LEISTETE HERVORRAGENDE ARBEIT UND DAFÜR MÖCHTEN WIR UNS AN DIESER STELLE BEI ALLEN MITARBEITERINNEN UND MITARBEITERN DER ÖSTERREICHISCHEN MINERALÖL-INDUSTRIE HERZLICH BEDANKEN.







DI Thomas Gangl, FVMI-Obmann

Zum Zeitpunkt der Erstellung des Vorwortes zum Branchenreport 2019 stand Österreich bereits seit Wochen ganz im Zeichen von Corona. Viele bis dahin aktuelle Themen und Entwicklungen aus dem Vorjahr traten in den Hintergrund. Abstandsregeln, Mund-Nasenschutz, regelmäßiges Händewaschen, gesperrte Geschäfte und Gastronomie, hohe Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit sowie ein Wirtschaftseinbruch standen plötzlich an erster Stelle. Die mediale Berichterstattung kannte lange Zeit nur das eine Thema.

Auffallend war, dass zu Beginn der Krise die Bedeutung der Versorgungssicherheit, wie wir sie durch den Covid-19 bedingten Lockdown erlebten, deutlich ins Bewusstsein der Bevölkerung gelangte. Hervorheben möchte ich daher an dieser Stelle, dass die Mineralölunternehmen ihren vertragsmäßigen Verpflichtungen bei der Belieferung ihrer Kunden mit Benzin, Diesel und Heizöl zu jedem Zeitpunkt nachgekommen sind und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Unternehmen und an den Tankstellen voll engagiert ihre Aufgaben erfüllt haben. Die Versorgungskette – von der Rohölaufbringung, über Raffinerien, Produktimporte, Tanklager bis hin zum Handel und den Tankstellen – war durch Corona nicht beeinträchtigt. Tankstellen, die als systemrelevante Betriebe eingestuft wurden, blieben in Folge der Ausnahmeregelung der Bundesregierung zu ihren üblichen Öffnungszeiten meist geöffnet. Neben der Versorgung mit Kraftstoffen übernahmen sie mit ihren Shops auch als Nahversorger eine wichtige Rolle.

Die Mineralölindustrie war im Frühjahr 2020 insofern massiv betroffen, weil sie zwei Krisen gleichzeitig zu bewältigen hatte: Covid-19 und den dramatischen Ölpreisverfall, ausgelöst durch einen Preiskrieg zwischen Saudi-Arabien und Russland. Der preisliche Tiefpunkt wurde im April 2020 erreicht. Das

Paradoxe war, dass die Autofahrer diese aus ihrer Sicht günstige Preissituation wegen Corona nicht wirklich nutzen konnten, der Kraftstoffverkauf ging über Wochen signifikant zurück. Diese Ereignisse haben in unserer Branche national und global sichtbare Spuren hinterlassen, weil Mengen und Margen gleichzeitig betroffen waren. So müssen wir uns auf ein geringeres Wirtschaftswachstum und einen geringeren Verbrauch einstellen. Davor verzeichneten wir etwa beim Diesekraftstoff seit Jahren kontinuierlich Absatzrekorde – bis zum abrupten Stopp im März 2020.

Die Wirtschaft und unsere globale Gesellschaft basiert derzeit auf dem Einsatz fossiler Ressourcen – hauptsächlich Erdöl, Erdgas und Kohle. Aufgrund der internationalen Klimaschutzpolitik, zu deren Ziele die europäische Mineralölindustrie einen wesentlichen Beitrag leistet, findet jedoch seit Jahren ein Umdenken statt. Die Entwicklung innovativer Energietechnologien und hocheffizienter Energieträger verleiht der Wirtschaft Flexibilität und die Möglichkeit, für jeden Sektor und jede Anwendung die optimale Lösung zur Energieversorgung zu finden. Dabei haben flüssige und gasförmige Kraftstoffe dank ihrer spezifischen Eigenschaften insbesondere im Verkehrssektor eine große Bedeutung.

Zur Herstellung treibhausgasarmer flüssiger Energieträger gibt es bereits unterschiedliche technologische Verfahren, die in allen Verkehrssektoren über den gesamten Lebenszyklus hinweg eine emissionsarme Mobilität ermöglichen können. Dazu zählen Biokraftstoffe und strombasierte flüssige Kraftstoffe (Power-to-Liquids) sowie Verfahren zur Kohlenstoffabscheidung und -nutzung (CCU und CCS). Zudem sind Wasserstoff, CNG und LNG als zukunftsreiche Energieträger zu nennen. Bei Betrachtung des Wachstums und der Anforderungen des Flug-, Schiffs- oder auch Lkw-Verkehrs wird klar, dass Elektromobilität alleine nicht reichen wird, um geltende Klimaziele zu ermöglichen. Vielmehr werden emissionsoptimierte flüssige und gasförmige Kraftstoffe weiterhin benötigt werden.

In Hinblick auf den Green Deal der EU ist es zudem wichtig, Schritte in Richtung einer Kreislaufwirtschaft zu gehen. Mit dem innovativen ReOil-Projekt macht die OMV genau das. Dabei wird Altkunststoff recycelt und dem Raffinerieprozess wieder zugeführt. Das ist gelebte Innovation.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen mit dem Branchenreport 2019 eine interessante Lektüre und viel Erfolg bei der Bewältigung der Nachwehen von Corona.

DI Thomas Gangl
Fachverbandsobmann

Vorstandsdirektor Downstream Refining & Petrochemical Operations, OMV Aktiengesellschaft

August 2020

SOLIDES WIRTSCHAFTS- WACHSTUM

Die 2018 einsetzende Abkühlungsphase der Weltkonjunktur setzte sich 2019 fort und die Prognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute mussten mehrmals zurückgenommen werden. Die globale **Wirtschaftsleistung** stieg mit real 2,9% um 0,6 Prozentpunkte weniger stark als 2018. Österreich wurde von der Eintrübung des internationalen Konjunkturklimas zeitverzögert erfasst und das BIP-Plus erreichte real 1,6% (399 Mrd €), nominell 3,3%. Anders als in den Vorjahren wuchsen die Exporte mit 2,8% etwas langsamer als die Importe. Der Index der Industrieproduktion nahm um 1,6% zu, die Investitionsbereitschaft blieb mit 3,4% relativ hoch. Der Konsum stieg im Sektor der privaten Haushalte um 1,3%, im öffentlichen Sektor um 0,6%.

Das trug dazu bei, dass 2019 erstmals ein nennenswerter **Budgetüberschuss** im Ausmaß von 0,7% des nominellen BIP erzielt werden konnte. Damit konnte der Schuldenstand weiter gesenkt werden und lag Ende 2019 mit 280,4 Mrd € (70,4% des BIP) um 4,8 Mrd € unter dem Wert von 2018. Diese Entwicklung lieferte laut WIFO-Bericht eine gute Ausgangslage für das Jahr 2020, das durch die beträchtlichen expansiven fiskalpolitischen Maßnahmen zur Abfederung der negativen wirtschaftlichen Folgen der Covid-19-Pandemie geprägt sein wird.

Die österreichischen **Warenexporte** sind 2019 um 2,5% gestiegen. Die Dienstleistungsexporte machten mit rund 67 Mrd € (6% Zuwachs) bereits an die 30% der Gesamtexporte aus. Die überwiegende Mehrheit der 62.000 heimischen Exporteure sind Klein- und Mittelbetriebe. Österreich hat eine Exportquote von 55,6% des BIP. Die Exportwirtschaft ist „Europa-lastig“, 79% der Warenausfuhren gehen in diese Region. Charakteristisch für Österreich ist die große Bedeutung der Exporte von Investitionsgütern. Neben der Maschinenbauindustrie zählt der Fahrzeugbau inklusive Kfz-Motoren und Kfz-Teilen zu jenen mit dem höchsten Exportvolumen im österreichischen Außenhandel. Weitere Top-Produktgruppen sind u. a. chemische Erzeugnisse, Eisen und Stahl, Nahrungsmittel und Getränke.

Die wichtigste Dienstleistungskategorie im Export ist nach wie vor der Reiseverkehr. Zusätzlich hat sich eine breite Palette kommerzieller Dienstleistungen etabliert. Der Export von wissensintensiven, industrienahen Dienstleistungen ist von besonderer Bedeutung für Österreichs Außenwirtschaft. Solche Dienstleistungen ziehen oft Waren- und Anlagenexporte nach sich und ermöglichen Infrastrukturprojekte mit heimischem Lieferanteil. Regional gesehen ist nach wie vor Europa mit einem Anteil von 89% der wertmäßig größte Abnehmer österreichischer Dienstleistungen.

Trotz der stabilen Konsumausweitung, des noch soliden Wirtschaftswachstums und der überdurchschnittlichen Nominallohnsteigerung (laut WIFO-Bericht mit plus 2,8% die höchste Rate pro Kopf seit der Wirtschaftskrise 2008/09) ließ der Preisauftrieb 2019 nach. Die **Inflationsrate** war mit 1,5% jeweils um einen halben Prozentpunkt niedriger als in den zwei Jahren davor. Die Energiepreise (Mineralölprodukte, Strom, Gas u. a.) trugen mit 1% unterdurchschnittlich zur Inflation bei. Hingegen verteuerten sich vor allem Dienstleistungen (Wohnkosten, Übernachtung und Bewirtung) überdurchschnittlich. Die Kraftstoffpreise blieben im Jahresdurchschnitt zwischen 2018 und 2019 in etwa stabil.

Löhne und Gehälter wurden 2019 maßgeblich durch die Kollektivvertragsabschlüsse vom Herbst 2018 bestimmt. 2018 war die Wirtschaft kräftig gewachsen, der Konjunkturzyklus hat seinen Höhepunkt erreicht. Vor diesem Hintergrund einigten sich die Sozialpartner für 2019 auf Lohn- und Gehaltsanpassungen, die oftmals über jenen des Vorjahres und über dem langjährigen Durchschnitt lagen.

2019 waren in Österreich laut Statistik Austria 4.355.000 Personen erwerbstätig. Die Arbeitslosenquote ging gegenüber 2018 von 7,7% auf 7,4% zurück, gleichzeitig stieg die **Beschäftigungsquote** durch Ausweitung des Arbeitskräfteangebotes. Die Zahl der unselbstständig Beschäftigten erhöhte sich gegenüber 2018 um 24.800 auf 3.825.400, auch die Zahl der Selbstständigen nahm leicht zu.



FVMI-Geschäftsführer Dr. Christoph Capek (bis 31.8.2020) und Dr. Hedwig Doloszeski (FVMI-Geschäftsführerin ab 1.9.2020)

Der Fachverband der Mineralölindustrie (FVMI) basiert als bundesweiter Industrieverband auf dem Wirtschaftskammergesetz und ist eine Körperschaft öffentlichen Rechts. Er bildet im Rahmen der WKÖ gemeinsam mit den gewählten Funktionären sowie dem Team im FVMI-Büro die fachliche Interessenvertretung für seine Mitglieder. Diese sind österreichische Unternehmen, die Rohöl aufsuchen und fördern (upstream), in Pipelines transportieren und lagern (midstream) sowie in eigenen oder konzernverbundenen Raffinerien verarbeiten und Mineralölprodukte vertreiben (downstream). Derzeit gehören dem Fachverband 27 Mineralölunternehmen aus dem Up-, Mid- und Downstream-Bereich an.

Im September 2020 vollzog sich nach nahezu 19 Jahren ein Wechsel in der Geschäftsführung des FVMI. Dr. Christoph Capek übergab mit 1. September die Führung des FVMI-Büros an Frau Dr. Hedwig Doloszeski. Frau Doloszeski war bereits von 2004 bis 2012 für die Mineralölindustrie als Referentin für Umwelt-, Chemikalien- und Abfallrecht tätig und hat zuletzt als Geschäftsführerin die Deutsche wissenschaftliche Gesellschaft für Erdöl, Erdgas und Kohle (DGMK e.V.) in Hamburg geleitet. Christoph Capek wird mit 65 Jahren am 1. Februar 2021 in Pension gehen und zu diesem Zeitpunkt mehr als 38 Jahre im Rahmen der WKÖ für die Wirtschaft tätig gewesen sein.

Die FVMI-Aufgaben umfassen branchenrelevante Bereiche, wie Umwelt- und Energiethemen, Klimastrategie, Emissionshandel, Kraftstoffbestimmungen, Normen, Abwasser und Abfall sowie steuer-, gewerberechts- und sozialpolitische

Themen. Zur täglichen Arbeit zählen auch die Erstellung und Koordinierung von branchenspezifischen Informationen sowie Mitteilungen an die Mitgliedsunternehmen über allgemeine wirtschaftliche Themen. Eine besondere Herausforderung war im Frühjahr 2020 die Bewältigung der Covid-19-Krise gemeinsam mit den Mitgliedsunternehmen durch intensiven Informationsaustausch.

Wesentlich ist die Koordinierung und Verfassung von Stellungnahmen im Rahmen der Begutachtung von EU-Richtlinien und nationalen Gesetzes- und Verordnungsentwürfen gegenüber Ministerien und Behörden. Wichtig dabei ist die Zusammenarbeit und Abstimmung mit den zuständigen Fachabteilungen in der WKÖ, mit der Bundessparte Industrie und auf Basis eines langjährigen Kooperationsabkommens mit dem Fachverband der chemischen Industrie.

Neben der Interessenvertretung ist auch die wöchentliche Erhebung der Kraftstoff-Tankstellenpreise gemäß Preistransparenzgesetz ein wesentlicher Aufgabenbereich des Fachverbands. Die firmenneutrale Auswertung dient dem EU-weiten Vergleich durch die Europäische Kommission. Der FVMI erstellt jährlich für die Mineralölwirtschaft eine Tankstellenstatistik, aus der die Anzahl der heimischen Tankstellen nach Marken, die Veränderungen zu den Vorjahren und die Verteilung nach Bundesländern zu entnehmen ist.

Jedes Jahr im Jänner verhandelt der FVMI mit der Gewerkschaft der Privatangestellten, Druck, Journalismus, Papier sowie mit der Gewerkschaft PRO-GE für rund 4.400 Beschäftigte einen Kollektivvertrag, der üblicherweise mit Anfang Februar in Kraft tritt. Der gemeinsame Kollektivvertrag für die Dienstnehmer (Arbeiter, Angestellte) in der heimischen Mineralölindustrie wird als ein Druckwerk, auf der FVMI-Website (auch in englischer Sprache) und in der Kollektivvertragsdatenbank der WKÖ veröffentlicht.

Das Fachverbandsbüro betreut in organisatorischer und fachlicher Hinsicht regelmäßige bzw. anlassbezogen stattfindende Arbeitskreissitzungen zu den Bereichen Retail, Commercial, Statistik, HSSE, REACH, Transportlogistik, Tankstellentechnik, Biokraftstoffe und Abfall. Zusammenarbeit mit Organisationen aus dem Mineralölbereich erfolgt u. a. mit der Österreichischen Gesellschaft für Erdölwissenschaften (ÖGEW), der Hauptstelle für das Grubenrettungs- und Gasschutzwesen GmbH sowie der Plattform für SCC (Sicherheits Zertifikat Kontraktoren).

Der FVMI sieht sich in seiner Öffentlichkeitsarbeit als Sprachrohr der Mineralölwirtschaft – Presseaussendungen, Newsletter und die Broschüre „Key Facts zum heimischen Mineralölmarkt“ sind Beispiele dafür, auch die FVMI-Website zählt dazu. Der jährliche Branchenreport zeigt die Entwicklung der österreichischen Mineralölindustrie auf.

FACHVERBANDS- AUSSCHUSS

OBMANN

DI Thomas GANGL
*Vorstandsdirektor Downstream Refining &
Petrochemical Operations
OMV Aktiengesellschaft*

Stellvertreter

Gerlinde HOFER
*Geschäftsführerin Zweigniederlassung BP Austria
BP Europa SE*

Dr. Gert SEYBOLD
*Vorsitzender der Geschäftsführung
Shell Austria GmbH*

MITGLIEDER

Dott. Ing. Giuseppe BUSÀ
Geschäftsführer Eni Austria GmbH

DI Wolfram KRENN
Prokurist OMV Downstream GmbH

Dr. Michael LÄNGLE
*Gesellschaftsvertreter
RAG Exploration & Production GmbH*

Dr. Alessio LILLI
*Geschäftsführer Transalpine Ölleitung
in Österreich Ges.m.b.H.*

DI Markus MITTEREGGER
Generaldirektor RAG Austria AG

Mag. Christina REICHART
Prokuristin OMV Solutions GmbH

Dr. Rainer SEELE
Generaldirektor OMV Aktiengesellschaft

Mag. Armin SPRINGER
*Gewerberechtlicher Geschäftsführer
Eni Marketing Austria GmbH*

Dr. Stefan TOMANN
Geschäftsführer Erdöl-Lagergesellschaft m.b.H.

Hannes WARTBICHLER
Geschäftsführer JET Tankstellen Austria GmbH

Kooptiertes Mitglied

Mag. Isabell HAMETNER
Prokuristin OMV Aktiengesellschaft

GESCHÄFTSSTELLE FVMI

Dr. Christoph CAPEK
Geschäftsführer bis 31.8.2020

Dr. Hedwig DOLOSZESKI
Geschäftsführerin ab 1.9.2020

Dr. Susanne GFATTER
Abfall- und Chemikalienrecht

DI Dr. Reinhard THAYER
Umwelt und Energie

Gabriela EDER
FVMI-Sekretariat, SCC

Alessandra FABRO
FVMI-Sekretariat, Statistik

Sabine RAVASZ
ÖGEW-Sekretariat



Thomas Gangl, APIA President

When this preface to the 2019 Industry Report was first drafted, Austria had been under the sway of covid-19 for several weeks. Many themes and trends of the past year were suddenly relegated to the background. Social distancing, masks, regular handwashing, closed shops and restaurants, high unemployment, furloughs and an economic collapse suddenly reigned supreme. For a long time, newspapers knew no other topic.

It was noticeable that at the start of the crisis supply security, as experienced during the covid-19-caused lockdown, became a watchword for many people. I should therefore point out that the petroleum industry at all times fully kept up its contractual obligations to supply petrol, diesel and fuel oil to its customers and that the staff in their companies and petrol stations were fully committed to carrying out their responsibilities. The supply chain – from crude production to refineries, imports of products, storage tanks, trading and gas stations – was never at risk from the coronavirus. Petrol stations, deemed system-relevant operations, mostly remained open during their normal business hours, as part of the exceptional regime put in place by the Austrian federal government. In addition to providing petrol, they had a key role as local suppliers of food and essentials.

In the spring of 2020, the petrol industry was massively affected because it had to face up to two simultaneous crises: covid-19 and the dramatic collapse of the crude oil price, triggered by a price war between Saudi Arabia and Russia. Prices hit rock bottom in April 2020. Paradoxically, motorists could not really benefit from what should have

been an advantageous situation for them – petrol sales were significantly down for weeks.

These events have left a distinct mark on our industry, both at national and global levels, because they affected quantities and margins alike. We need to get used to lower economic growth and lower consumption. For years we had experienced ever new sales records in products such as diesel fuel – up until the abrupt stop in March 2020.

The economy and our global way of life are currently based on the burning of fossil resources, mostly crude oil, natural gas and coal. Nevertheless, the international drive towards climate protection, with its objectives which are helped along by the European petroleum industry, has caused widespread rethinking in the past years. The development of innovative energy technologies and highly efficient energy sources provides flexibility to the economy, and an opportunity to find the optimal approach to energy supply for each sector and each application. In this, both liquid and gaseous fuels have a major role to play, especially in the transport sector, due to their specific properties.

We already have a number of technologies to produce liquid low-greenhouse-gas fuels which may enable us to have low-emission mobility in all transport sectors across the entire lifecycle. They include biofuels, electricity-based liquid fuels (power-to-liquids) and processes to deposit and utilise carbon (CCU and CCS). Hydrogen, CNG and LNG are similarly promising gaseous energy carriers. Given the growth and requirements of the aviation, shipping and truck transport sectors, it is obvious that electric mobility by itself will not suffice to achieve current climate targets. We will certainly continue to need emission-optimised liquid and gaseous fuels.

In view of the EU's Green Deal, it is, moreover, important to move towards recycling, which is exactly what OMV does with its innovative ReOil project. This involves recycling synthetic waste and returning it to the refining process. This is what innovation is all about.

Finishing on this note I wish you interesting reading of our Industry Report and success in handling the aftershocks of covid-19 over the next months.

Thomas Gangl
President of the Austrian Petroleum
Industry Association (APIA)

Executive Board member for Downstream Refining & Petrochemical Operations, OMV Aktiengesellschaft

August 2020

SOLID ECONOMIC GROWTH

Having started to cool down in 2018, the global economy continued to contract in 2019, and economic research institutes needed to revise their forecasts downward several times over the year. At 2.9% in real terms, global **economic performance** grew by 0.6 percentage points less than in 2018. Austria felt the downdrift of the international business climate with some delay, first recording a plus of its GDP by 1.6% in real terms and 3.3% in nominal terms. The nominal GDP in Austria was € 399bn in 2019. Contrary to the previous years, exports at 2.8% grew at a slightly slower pace than imports. The industrial production index increased by 1.6%, the propensity to invest continued to be relatively high at a growth rate of 3.4%. Consumption was up by 1.3% for private households, and by 0.6% in the public sector.

All this combined to produce, for the first time, a noticeable **budget surplus**, amounting to 0.7% of nominal GDP. Consequently, the debt level could be further reduced: by the end of 2019, it was € 280.4bn (70.4% of GDP), or € 4.8bn below the level of 2018. According to the report made out by the Austrian Business Research Institute WIFO, this provided an excellent baseline for 2020, a year that will be shaped by the enormous expansive fiscal measures to compensate for the negative economic consequences of the covid-19 pandemic.

Austrian **goods exports** rose by 2.5% in 2019. At some € 67bn, exports of services made up about 30% of total exports in 2019 (a growth of 6%). Of the 62,000 Austrian exporters in 2019, a clear majority were SMEs. Austria has an export rate of 55.6% of GDP. Generally speaking, most Austrian exports are to Europe: 79% of the local goods exports are sent to European states. A typical feature of Austria is the great importance of its exports of investment goods. Next to the mechanical engineering industries, it is automotive engineering, including vehicle engines and parts, which ranks among the top by export volume. Also among the major export groups are chemical products, iron and steel, as well as food and beverages.

The number one among exported services continues to be tourism, although a broad range of commercial services has been added. Exports of knowledge-intensive, industrial services are a major feature of Austria's international trade. Such services typically lead to exports of goods and equipment, enabling infrastructural projects that contain an Austrian element. Regionally seen, at a share of 89% Europe continues to be the biggest buyer of Austrian services in terms of value.

In spite of stable growth of consumption, still solid economic growth and an above-average increase in nominal wages (according to the WIFO report a plus of 2.8%, the highest per capita rate since the financial and economic crisis of 2008/09), inflation abated in 2019. At 1.5%, **inflation** was half a percentage point lower than in each of the two previous years. Energy prices (petroleum products, electricity, gas, etc.) contributed a below-average 1% to the rate of inflation. On the other hand, the cost of services (housing costs, accommodation and catering) rose at an above-average rate. Fuel prices remained fairly stable as an average between 2018 and 2019.

Wages and salaries in 2019 reflected the wage agreements made in the autumn of 2018 and the following months. In 2018 Austria's economy had seen significant growth and the business cycle was at its peak. Against this background, the social partners agreed wage and salary adjustments for 2019 that were mostly above the previous year's level and the long-term average.

For 2019, Statistik Austria counted 4,355,000 actively employed persons. Unemployment dropped from 7.7% in 2018 to 7.4%, while the **employment rate** rose, due to an increase in the labour supply. Compared to 2018, the number of employed rose by 24,800 to 3,825,400, and the number of self-employed showed a slight increase as well.

KEY FIGURES

AUSTRIAN PETROLEUM INDUSTRY

		2019	2018	2017	2016	2015
Member companies, sold production, employees						
Number of association companies		27	28	27	27	28
Sold production	€ mn	9,676	10,170	8,319	7,228	8,097
Total employees		4,402	4,145	4,054	3,999	4,412
thereof blue-collar		828	796	787	787	876
thereof white-collar		3,493	3,261	3,172	3,107	3,422
thereof apprentices		81	88	95	105	113
Production, import, transport						
Domestic oil production (incl. NGL)	tons mn	0.64	0.68	0.74	0.81	0.91
Domestic natural gas production	m ³ n bn	0.89	0.97	1.74	1.25	1.18
Crude oil import	tons mn	8.59	8.31	7.32	7.21	8.11
Natural gas import	m ³ n bn	10.74	7.49	8.13	7.18	5.72
Oil transport ¹	tons mn	8.75	8.36	7.40	7.30	8.10
Oil refining (incl. semifinished products)	tons mn	10.0	9.8	9.0	8.9	9.5
Consumption, products						
Domestic oil consumption ²	tons mn	11.50	11.28	11.26	11.13	10.80
Petroleum imports – products ²	tons mn	6.69	6.67	6.70	6.65	6.16
Petroleum exports – products ²	tons mn	3.33	3.30	2.90	2.91	2.94
Domestic gas consumption (end consumer)	m ³ n bn	8.38	8.03	8.30	7.85	7.55
Filling stations, vehicles						
Number of filling stations total ³		2,733	2,699	2,685	2,670	2,641
thereof major branded		1,353	1,357	1,347	1,352	1,357
Approved vehicles		6,996,222	6,895,596	6,771,395	6,654,504	6,545,818
thereof cars and station wagons		5,039,548	4,978,852	4,898,578	4,821,557	4,748,048

¹ Adria-Wien Pipeline (2016 merged with OMV Downstream GmbH)

² Without petrochemicals or in part without pure biofuels

³ Excluding 286 agricultural diesel outlets (2018: 286; 2017: 286; 2016: 285; 2015: 285)



**APIA Managing Director Christoph Capek
(until 31 August 2020) and Hedwig Doloszeski
(APIA Managing Director from 1 September 2020)**

The Austrian Petroleum Industry Association (APIA, or FVMI to give it its proper German title) is an Austrian-wide association of petroleum-based industries organised, on the basis of the Act Governing Economic Chambers (WKG), as a corporation under public law. Together with its elected functionaries and staff members at the FVMI Office accommodated by the Austrian Federal Economic Chamber (WKÖ), it acts as expert interest group for its members. These are Austrian companies that operate upstream (exploration and production of crude oil), midstream (transport in pipelines and storage) and downstream (processing at their own or associated refineries and sale of petroleum products). At present, the Association comprises 27 petroleum companies active in the up-, mid- and/or downstream sectors.

In September 2020, the FVMI had its management changed. After almost 19 years at the top, Christoph Capek handed over management of the FVMI Office to Hedwig Doloszeski, who had been working for the petroleum industry as the specialist for environmental, chemicals and waste law from 2004 to 2012, before becoming managing director of Deutsche Wissenschaftliche Gesellschaft für Erdöl, Erdgas und Kohle (DGMK e.V.) in Hamburg. Christoph Capek will retire on 1 February 2021, at the statutory retirement of age of 65, having accumulated more than 38 years of service for the economy within the scope of the WKÖ.

The FVMI provides specialised and organisational coverage of issues relevant for the industry, such as environment and energy, climate strategy, emissions trading, regulations governing fuels and biofuels, standards, waste water and garbage, taxation, commercial law and social policy. On

a daily basis it gathers and coordinates sector-specific information and communications to members on general economic subjects. A special challenge was the handling of the covid-19 crisis in the spring of 2020, jointly with the FVMI members, through an intense exchange of information.

One of its primary tasks is to coordinate and draft comments within the scope of reviewing EU directives and national draft laws and regulations for ministries and other government authorities. In doing so, it consults and harmonises its work with the respective expert departments of the Austrian Economic Chamber, its industrial department and, within the frame of a long-term cooperation agreement, with the Chemical Industry Association.

Next to comprehensively representing its members' interest at the legal level, one of the Association's priority responsibilities is the weekly poll of petrol station prices which requires a neutral assessment by the FVMI Office and serves to facilitate a publicly accessible EU-wide comparison by the European Commission.

Once a year, the FVMI produces statistics on petrol stations to serve the entire petroleum industry, which reflect the number of petrol stations broken down by brands and changes vis-à-vis the previous years, as well as a breakdown by Austrian Länder (states).

Each January, the Association negotiates a new collective bargaining agreement with the Union of Salaried Private Sector Employees in the Print, Journalism and Paper Sector and the Production Workers Union PRO-GE for about 4,400 employees, which usually enters into force in early February. The collective bargaining agreement covering all employees of the Austrian petroleum industry is published in a paper version as well as on the Association's homepage (also in English) and is filed in the database of collective bargaining agreements kept by the Austrian Economic Chamber.

The FVMI office organises regular and ad-hoc working group meetings and cooperates with other organisations in the field, providing technical and financial assistance to Österreichische Gesellschaft für Erdölwissenschaften (Austrian Society for Petroleum Sciences; ÖGEW), the main office of Grubenrettungs- und Gasschutzwesen GmbH (mine rescue and gas protection services) and the Platform for SCC (Safety Certificate Contractors).

The Association perceives itself and its PR work as the mouthpiece of the petroleum industry. Press releases, newsletters and fact sheets on the petroleum market in Austria are typical examples of its work, as is its website. The FVMI's annual report includes all the relevant facts and figures on the Austrian petroleum industry across many years.

THE AUSTRIAN PETROLEUM INDUSTRY

CRUDE OIL AND NATURAL GAS PRODUCTION

In Austria, OMV Austria Exploration & Production GmbH and RAG Exploration & Production GmbH explore and produce crude oil and natural gas in the Vienna Basin (Lower Austria) and the molasse zone (Upper Austria and Salzburg). Crude oil and natural gas, produced in Austria over many decades, still supply households and the transport, industry and electricity generation sectors, albeit to a minor extent.

Same as in previous years, crude production continued to dwindle in 2019. Total production was down by 5.7%, to 642,953 tons (of which 626,877 tons were crude oil without NGLs), and natural gas production decreased by 8.1% to about 890.7mn m³n, according to figures by the Geological Survey of Austria (GBA). Of a production volume of altogether 643,000 tons of crude oil (including NGL), 89% were obtained in the Vienna Basin, and the remaining 11% came from the molasse zone in Upper Austria and Salzburg. Of the natural gas production (incl. petroleum gas) of 890.7mn m³n, 53.3% (475.1mn m³n) derived from the Vienna Basin and 46.7% (415.6mn m³n) were pumped from the molasse zone.

CRUDE OIL IMPORTS

In 2019, Austria imported a total of 8.6mn tons of crude oil, a plus of 3.3% over the previous year. Imports came from 16 countries, which contributed greatly varying quantities. First in importance was Kazakhstan which supplied 3.36mn tons, followed by Libya (1.85mn tons) and Iraq (1.35mn tons). Azerbaijan delivered 0.98mn tons. Other imports came in significantly lower quantities (see table). It should be noted that the large-scale imports obtained from Iran in 2018

were reduced to zero due to the US sanctions in the year under report.

To safeguard domestic supply it is necessary every year to import considerable quantities of finished products. Imports involved 4.9mn tons of diesel (B0, mostly B7 and minor quantities of B100), 661,000 tons of petrol and 600,000 tons of extra light heating oil, and came mostly from Germany, Italy, Slovakia and Slovenia. Imports of fuels and extra light heating oil made up slightly more than 6.1mn tons. The total import of petroleum products (excluding crude oil) amounted to 7mn tons in 2019.

CRUDE OIL PROCESSING

In 2019, Austrian refineries processed 9.3mn tons of crude oil (2018: 9.1mn tons). Capacity utilisation was 94% (2018: 91%). Seven percent of the processed crude oil came from domestic production and about 93% derived from non-domestic sources. Semi-finished products made up 0.7mn tons (2018: 0.7mn tons). From the quantities supplied, the refinery in 2019 produced diesel fuels (39%), petrol (23%), extra light, light and heavy heating oils (9%), petrochemical basics (11%), jet fuel JET A1 (10%), bitumen (4%) and other products (4%). Diesel and petrol had biogenic components admixed, altogether about 220,000 tons of FAME and 100,000 tons of ethyl alcohol in 2019.

STORAGE TANKS

Day-to-day supply of fuels and heating oils for the population and business in Austria is ensured not just by the OMV depots at Lobau, St. Valentin, Graz and Lustenau, but also by product depots operated by Eni, MOL, ETLB

and TBG, offering a total storage capacity of more than 1,000 m³ at locations near Graz, Linz, Salzburg, Klagenfurt, Innsbruck, Fürnitz, Zirl, Korneuburg and Trofaiach. The compulsory emergency reserves (CERs) of petroleum products prescribed under the Oil Stockholding Act of 2012 are mostly kept at the depots run by Erdöl-Lagergesellschaft (ELG), TAL (in Trieste), OMV and RAG.

NATURAL GAS STORAGE

Austria has built up storage capacities for about 8.4bn m³ of natural gas, of which OMV holds 2.4bn m³ and RAG stores 6bn m³. The total reservoir volume is used by Austrian as well as international enterprises. In terms of actual consumption, Austria's storage capacities are almost unsurpassed among EU countries.

PETROLEUM CONSUMPTION

In 2019, 11.5mn tons of petroleum were consumed in Austria (a plus of 1.9% over the previous year), when including all petroleum products such as fuels, gas oil for heating purposes (extra light heating oil), light and heavy heating oil, lubricants and bitumen, but excluding petrochemical basics. Of this, petrol and diesel consumption amounted to 8.75mn tons (+1.15%), according to the statistics kept by the energy department at the Federal Ministry for Climate Action, Environment, Energy, Mobility, Innovation and Technology, which corresponds to some 10.6bn litres. In 2018, it had been 8.65mn tons.

A breakdown of consumption figures (excepting petrochemical basics) shows once again almost 62% for diesel, followed by petrol (14.4%) and extra light heating oil (9.3%). Jet fuel consumption made up 8.3%, and at 63,000 tons, light and heavy heating oil was down to 0.5%. The remaining 5.5% were contributed by bitumen (4.3% or 498,000 tons), liquid gas (0.7%) and lubricants (0.5%).

PRICE DEVELOPMENT

At an average of US\$ 64.30/bbl, Brent crude was almost 10% lower-priced than in 2018 (US\$ 71.33/bbl), varying about 35% across the year. In early 2019, crude sold for about US\$ 53/bbl, continuing the downward slide of

the last weeks of 2018. The decline was stopped in the first months of 2019, and prices ranged from US\$ 55 to US\$ 75 per barrel for the rest of the year.

Early in 2019, the petrol price was about € 1.17 per litre at Austrian petrol stations, rising to € 1.31 by May and varying between € 1.23 and € 1.27 per litre over the rest of the year. The last average petrol price of the year obtained by the Austrian Petroleum Industry Association APIA in mid-December 2019 on the basis of the Price Transparency Act was € 1.228. For diesel, prices in 2019 developed in a constant curve from € 1.17 at the beginning to € 1.21 at the end of the year. The exception was May, when diesel, similar to petrol, went up to an average of about € 1.25 per litre at the pumps.

FILLING STATIONS

In its survey made at the end of 2019, APIA counted altogether 2,733 publicly accessible filling stations, a slight increase over the 2,699 stations recorded in the previous year. Added to this figure are 286 diesel sales points for farmers. The survey distinguishes between two principal groups of stations: the so-called major branded stations which total 1,353 and include brands by APIA members BP, Eni, JET, OMV and Shell; and the other group which consists of 1,380 stations, including those run for example by Turmöl, Genol, Avia, A1, IQ, Disk and LM Energy.

In an EU-wide comparison, Austria has a relatively dense network of service stations: Germany has one service station per 5,763 citizens, whereas a station in Austria supplies 3,264 potential customers. The dense network of service stations in Europe provides ensures mobility for its fuel-operated vehicles, an infrastructure that contributes to the safe supply of the population even in a crisis. Altogether the continent has 138,314 service stations.

LICENSED VEHICLES

As of 31 December 2019, Austria had 6,996,222 licensed motor vehicles (2018: 6,895,596), of which 5,039,548 were passenger cars and estate cars (a plus of 1.2%; 2018: 4,978,852). Diesel cars make up 2,772,854 or 55.0%; 43.2% are petrol driven (of which 5,464 run on flex fuel). Some 1.2% have another type of drive (liquid gas, natural gas, hybrid); 29,523 passenger cars (compared to 20,831 in 2018) have an electric motor.

ÖL UND GAS ALS ENERGIE- LIEFERANTEN

Erdöl ist ein überwiegend aus Kohlenwasserstoffen bestehendes Gemisch mit verschiedenster Zusammensetzung, insbesondere Paraffine, Naphthene, Aromaten. Außer Kohlenstoff und Wasserstoff kommen in geringen Mengen und in unterschiedlicher Konzentration auch Schwefel, Stickstoff und Sauerstoff vor, in Spuren sind außerdem die Metalle Vanadium und Nickel enthalten.

Erdgas ist die Sammelbezeichnung für brennbare, überwiegend aus Methan (rund 85 %) bestehende Naturgase, deren weitere Bestandteile unter anderem Ethan, Propan, Stickstoff und Kohlenstoffdioxid sowie vereinzelt Schwefelwasserstoff sind. Erdgas ist entweder gemeinsam mit Erdöl entstanden oder hat sich aus Kohle gebildet.

Das Aufspüren von möglichen Lagerstätten mit Hilfe von geophysikalischen Messverfahren (Seismik, Gravimetrie) liefert den ersten brauchbaren Hinweis. Aber erst die Bohrung kann den sicheren Nachweis vom Vorhandensein einer Lagerstätte bringen. Zum Fördern von Öl und Gas werden Bohrungen senkrecht oder geneigt abgeteuft und gegen die zu schützenden Grundwasserschichten bzw. abdeckenden Gesteinsschichten mit Hilfe einzementierter Stahlrohren abgedichtet. Das Öl muss aufgrund seiner höheren Dichte meist nach oben gepumpt werden, während das Gas von selbst aufsteigt.

In Österreich suchen und fördern OMV Austria Exploration & Production GmbH und RAG Exploration & Production GmbH Erdöl und Erdgas im Wiener Becken und in der Molassezone (Oberösterreich, Salzburg). Dieses Erdöl und Erdgas tragen somit in einem geringen Ausmaß auch zur heimischen Energieversorgung für Haushalte, Verkehr, Industrie und Stromerzeugung bei.

OMV-INLANDSAKTIVITÄTEN

Anfang Mai 2019 wurde der Rohbau des Innovation & Technology Centers (ITC) in Gänserndorf fertiggestellt. Es konnte zeitgerecht mit dem Innenausbau gestartet und in weiterer Folge die Installation und Programmierung der Medientechnik fertiggestellt werden. Zweck des ITC ist, die Spitzentechnologien von OMV im Upstream-Bereich auf nationaler und internationaler Ebene einem breiten Auditorium zu präsentieren.

Die geplante Außerbetriebnahme der RAG-Doppelleitung zwischen Zistersdorf und dem Tanklager Auersthal machte die Verlegung einer Ersatzleitung erforderlich. Dieses Bauvorhaben wurde inklusive Rekultivierung termingerecht fertig und noch im Dezember 2019 konnte der Drucktest erfolgreich durchgeführt werden.

Bohrmeterleistungen in Österreich

Anzahl / m	Aufschlussbohrungen	Produktionsbohrungen	Speicherbohrungen	Hilfsbohrungen	2019	2018	Veränd.
OMV	2/3.624	9/19.921	–	1/2.616	26.161	23.285	12,4 %
RAG	2/4.514	–	3/8.210	–	12.724	1.950	552,5 %
Gesamt	4/8.138	9/19.921	3/8.210	1/2.616	38.885	25.235	54,1 %

Quelle: Firmenangaben



Seismik

Im ersten Quartal 2018 hat die DMT – Deutsche Montan Technologie im Auftrag von OMV seismische Messarbeiten mit einer Oberflächenerstreckung von 577 km² durchgeführt. Zwischen Oktober 2018 bis Ende März 2019 wurden die Messungen mit einer Oberflächenerstreckung von 940 km² fortgeführt und beendet.

Die im Jahr 2019 erfolgten seismischen Feldarbeiten waren Teil eines umfangreichen Messprogramms, das sich hauptsächlich über das Aufsuchungsgebiet „ÖMV-Niederösterreich,“ konkret in den Bezirken Gänserndorf, Mistelbach, Korneuburg, Tulln und St. Pölten erstreckte. Die Messungen im Aufsuchungsgebiet „ÖMV-Wien“ begannen östlich von Wien, danach folgten der 21. und 22. Wiener Gemeindebezirk und endeten an der östlichen Flanke des Wienerwaldes in den Bezirken 14, 17 und 19.

Die Messungen sollen Aufschluss über bestehende Felder geben und neue Explorationsprojekte ermöglichen. Die seismischen Feldarbeiten wurden ausschließlich nach dem Prinzip der Vibroseismik durchgeführt. An den Messarbeiten waren bis zu 250 Personen beteiligt.

Bohrtätigkeit

Im Berichtsjahr hat OMV Austria Exploration & Production zwei Aufschlussbohrungen (eine Bohrung war mit Ende 2019 noch nicht beendet), neun Produktionsbohrungen sowie eine Hilfsbohrung abgeteuft, welche ausschließlich im Aufsuchungsgebiet „ÖMV-Niederösterreich“ durchgeführt wurden. Die Bohrkampagne 2019 startete Anfang Jänner mit der Bohrung „Prottes 226“.

Weiters hat OMV zehn Öl- sowie zwei Injektorsonden in Betrieb gesetzt und insgesamt sieben Bohrplätze errichtet. Die ersten Bohrungen und Inproduktionssetzungen für 2020 wurden außerdem geplant und behördlich eingereicht.

OMV Austria Exploration & Production brachte 2019 im Zuge ihrer Bohrtätigkeiten 26.161 Bohrmeter nieder, davon waren 3.624 m Aufschluss-, 19.921 m Produktions- und 2.616 m Hilfsbohrung. Die seichten Bohrkampagnen wurden mit der RAG ENERGY DRILLING durchgeführt, die beiden Aufschlussbohrungen mit einer Bohranlage der MND Drilling & Services abgeteuft. Der OMV-Anteil an der heimischen Bohrmeterleistung belief sich auf 67,3%. Insgesamt waren acht Bohrungen kohlenwasserstoffündig.



Equinor

OMV-AUSLANDSAKTIVITÄTEN

Die OMV erzielte 2019 bei der Umsetzung der „Strategie 2025“ große Fortschritte. Die OMV wuchs und stärkte ihr Upstream-Portfolio durch die Verbesserung der Qualität der Assets sowie durch den Ausbau ihrer Reserven. Ende Jänner 2019 sicherte sie sich eine 50%-Beteiligung am neu gegründeten Unternehmen SapuraOMV. Im Juni wurde mit Gazprom der Kaufpreis für den OMV-Anteil an der Achimov-Formation vereinbart. Mit dem vereinbarten Verkauf des 69%-Anteils am Maari-Ölfeld in Neuseeland, dem Ausstieg aus Madagaskar im September und der Bereinigung des Upstream-Portfolios in Rumänien wurde das Portfolio der OMV weiter optimiert.

Mittel- und Osteuropa

Die Optimierung des Portfolios wurde mit dem am 1. März 2019 erfolgten Verkauf von neun marginalen Feldern in Rumänien fortgesetzt. Im Jänner 2020 unterzeichnete die OMV Petrom eine Vereinbarung über den Verkauf von 40 Onshore-Öl- und Gasfeldern in Südromänien.

OMV setzte in Rumänien 2019 die Bohraktivitäten auf hohem Niveau fort. Der Höchststand wurde im November mit 13 aktiven Bohranlagen in den von der OMV Petrom betriebenen Lizenzen erreicht. Bis Jahresende wurden 100 neue Bohrungen und Sidetracks fertiggestellt – ein im Vergleich zu den Vorjahren stabiler Trend. Die Aktivitäten umfassten drei seichte Offshore-Bohrungen im Block Istria XVIII im rumänischen Teil des Schwarzen Meeres sowie zwei über 4.000 m tiefe Untersuchungsbohrungen mit

hohem Potenzial. Nach Produktionstests der Explorationsbohrung 4461 Totea Süd im April nahm die OMV Petrom Anfang Oktober die Produktion auf.

Mittlerer Osten und Afrika

Für das Portfolio Mittlerer Osten und Afrika war 2019 ein Jahr der Konsolidierung, nachdem es im Vorjahr zwecks Erneuerung und Verbesserung der Qualität der Assets zu zahlreichen Akquisitionen und Ausgliederungen gekommen war. Die Optimierung wurde mit der Beendigung der Aktivitäten in Madagaskar fortgesetzt, da die afrikanischen Länder südlich der Sahara nicht mehr in die strategische Ausrichtung des Unternehmens passten.

In den Vereinigten Arabischen Emiraten unterzeichneten OMV und ADNOC im April 2019 Vereinbarungen zur technischen Evaluierung der Lizenzen Shuwaihat und Nord-west-Offshore. Im Juli 2019 wurde die Ghasha-Konzession (OMV-Anteil 5%) um das Feld Shuwaihat erweitert.

Nordsee

Am 6. Februar 2019 erhielt die OMV Norge für die Funde Hades und Iris die Auszeichnung „Explorer of the Year“. Im Juni wurden zwei Absichtserklärungen mit Equinor über die Zusammenarbeit am norwegischen Festlandssockel bezüglich der Hades/Iris-Funde und des Wisting-Feldes unterzeichnet. Im Oktober wurde eine Erweiterungsbohrung des Iris-Fundes abgeschlossen. Die förderbaren Reserven werden nun auf 33 bis 57 Mio boe brutto geschätzt. Für 2020 ist eine Bestätigungsbohrung geplant, um den Hades-Fund weiter zu evaluieren.

Russland

Im Juni 2019 unterzeichnete OMV eine Zusatzvereinbarung zum Basic Sale Agreement, das einen Kaufpreis von € 905 Mio für die Übernahme einer 24,98%-Beteiligung an der Entwicklung der Phasen Achimov 4A/5A im riesigen Gas- und Kondensatfeld Urengoi vorsieht. Die Unterzeichnung der Transaktion wird für die erste Hälfte des Jahres 2020 erwartet.

Zusätzlich stärkte OMV ihre strategische Partnerschaft mit Gazprom durch Unterzeichnung einer Absichtserklärung zur LNG-Kooperation und zum Ausbau der facettenreichen Partnerschaft der beiden Unternehmen in den Bereichen Wissenschaft, Technologie, Bildung, Kultur und Sport.

Asien-Pazifik

Im Einklang mit der Strategie der OMV, Partnerschaften mit wichtigen Akteuren in wachstumsstarken Regionen einzugehen, schlossen die OMV und Sapura Energy Berhad („Sapura Energy“) Ende Jänner 2019 eine Vereinbarung zur Bildung einer strategischen Partnerschaft ab. Im Rahmen dieser Vereinbarung erwarb OMV eine 50%-Beteiligung am neu gegründeten Unternehmen SapuraOMV Upstream Sdn. Bhd.

Weiters wurden 2019 die von Shell New Zealand übernommenen Assets in das bestehende Neuseeland-Geschäft der OMV integriert. Im Einklang mit der Strategie befasst sich die OMV nun mit der Sanierung und Optimierung der von Shell übernommenen Assets Maui und Pohokura. Im November 2019 unterzeichnete OMV New Zealand eine Vereinbarung über den Verkauf ihres 69%-Anteils am Maari-Feld im neuseeländischen Offshore-Becken Taranaki.

Neptun (Rumänien, OMV-Anteil 50%)

In Zusammenarbeit mit ExxonMobil als Betreiber setzte OMV Petrom die Bewertung der kommerziellen und wirtschaftlichen Rentabilität des Projektes Neptun Deep im rumänischen Teil des Schwarzen Meeres fort. 2019 waren Änderungen des steuerlichen und regulatorischen Rahmens Thema öffentlicher Debatten, allerdings wurden bis Jahresende keine dieser Änderungen umgesetzt. Unter diesen gesetzlichen Rahmenbedingungen waren die notwendigen Voraussetzungen für eine milliardenschwere Investitionsentscheidung nicht gegeben.

Nawara (Tunesien, OMV-Anteil 50%)

Das von der OMV betriebene Onshore-Projekt zur Erschließung des Gaskondensatfeldes Nawara war Ende 2019 zu 99% abgeschlossen. Der Projektfortschritt wurde im Jahresverlauf durch Arbeitsniederlegungen, die Komplexität des Projektes und Verzögerungen bei den Auftragnehmern verlangsamt. Dieses Projekt wird die Gasressourcen Südtunesiens erschließen und den tunesischen Markt mit Erdgas, LPG und Kondensat versorgen.

Umm Lulu und SARB (VAE, OMV-Anteil 20%)

Die Offshore-Ölfelder Umm Lulu und Satah Al Razboot (SARB) befinden sich in seichtem Wasser vor der Küste Abu Dhabi. Pipelines verbinden beide Felder mit Aufbereitungs-, Lager- und Verladeanlagen auf Zirku Island.

Khor Mor (KRI, OMV-Anteil 10%)

Das Pearl-Konsortium (OMV-Anteil 10%) entwickelt, verarbeitet und transportiert Erdgas aus Khor Mor, einem großen Gaskondensatfeld in der Region Kurdistan im Irak. Das Konsortium plant eine Produktionssteigerung durch neue Bohrungen und die Erweiterung der Anlagen.

Gulfaks (Norwegen, OMV-Anteil 19%)

In dem von Equinor betriebenen Feld Gulfaks wurden sechs Bohrungen direkt von den Plattformen neu abgeteuft und mit dem Ziel fertiggestellt, die Produktion aus ausgereiften Sonden zu erhöhen. Die Öl- und Gasplattformen Gulfaks und Snorre werden als weltweite Vorreiter zu einem Teil mit Energie aus einem schwimmenden Offshore-Windpark versorgt. Dadurch können die jährlichen CO₂-Emissionen um mehr als 200.000 t reduziert werden.

Gudrun (Norwegen, OMV-Anteil 24%)

Die Sondenförderung in dem von Equinor betriebenen Feld Gudrun setzte sich auf hohem Niveau fort, wenn auch ein natürlicher Förderrückgang zu verzeichnen ist. Im Laufe des Jahres 2019 genehmigten die Lizenzpartner ein Programm zur Verbesserung der Ölförderung, insgesamt wurden acht neue Bohrungen für das Feld Gudrun genehmigt. Die Bohrtätigkeiten mit der Bohranlage Rowan Stavanger wurden im November 2019 gestartet.

Edvard Grieg (Norwegen, OMV-Anteil 20%)

Die Produktion in dem von Lundin Petroleum betriebenen Offshore-Ölfeld Edvard Grieg lag aufgrund der verlängerten Plateauförderung und der hohen Anlagenverfügbarkeit deutlich über den Erwartungen. Eine weitere Ressourcenerschließung ist im Rahmen eines Zwischenbohrprogramms im Jahr 2020 geplant.

Aasta Hansteen (Norwegen, OMV-Anteil 15%)

Nach erfolgreichen Tests konnte die Plattform Aasta Hansteen ihre Brutto-Förderkapazität im zweiten Quartal um 12% steigern. Die Förderung im 2015 entdeckten Feld Snefrid Nord wurde im September 2019 aufgenommen.

Wisting (Norwegen, OMV-Anteil 25%)

Die Wisting-Funde befinden sich in der Barentssee. Im Juni 2019 unterzeichneten die OMV und Equinor eine Absichtserklärung über die Zusammenarbeit am norwegischen Festlandssockel. Im Dezember übergab OMV die Betriebsführerschaft für die Erschließung an Equinor, mit Förderbeginn wird sie wieder die Betriebsführerschaft übernehmen.



Juschno Russkoje

(Russland, OMV-Anteil 24,99%)

Die Phase 1 der Bohrkampagne zur Aufrechterhaltung der Plateauförderung im von Gazprom betriebenen Gasfeld Juschno Russkoje wurde 2019 abgeschlossen. Es wurden zwölf zusätzliche Sonden in Betrieb genommen, die auf die Turon-Schicht des Feldes abzielen. Die Phase 2 startete Ende 2019.

SK408 (Malaysia, OMV-Anteil 40%)

In Malaysia lag der Fokus im Berichtsjahr auf der Entwicklung der Phase 1 der SK408-Gaslizenz. Die GoLaBa-Felder (Gorek, Larak und Bakong) werden als drei separate Förderplattformen entwickelt, die an eine bestehende Verarbeitungsanlage und eine nahe gelegene LNG-Anlage angebunden sind. Die Förderung in Larak begann im Dezember 2019, Bakong und Gorek werden 2020 folgen.

Maui A Crestal Infill

(Neuseeland, OMV-Anteil 100%)

Die Investitionsentscheidung für eine Erschließung mit sechs Bohrungen von der Plattform Maui A im neuseeländischen Taranaki-Becken wurde im Oktober 2019 getroffen. Die Vorarbeiten an der Plattform begannen noch im Berichtsjahr, das erste Gas wird im dritten Quartal 2020 erwartet. Die Bohraktivitäten werden bis 2021 dauern.

Reserventwicklung

Per Jahresende 2019 stiegen die sicheren Reserven (1P) auf 1.332 Mio boe (davon OMV Petrom: 504 Mio boe). Mit einer jährlichen Reservenersatzrate von 135% (2018: 180%) lag dieser Wert bereits das vierte Jahr in Folge über 100%. Die dreijährige Reservenersatzrate stieg erneut und liegt nun bei 166% (2018: 160%). Die Erhöhung der sicheren Reserven ist vor allem durch den Anteilserwerb an SapuraOMV in Malaysia bedingt. Die sicheren und wahrscheinlichen Reserven (2P) betragen 2.378 Mio boe. Dies ist maßgeblich auf die Akquisitionen in Malaysia und Entwicklungstätigkeiten in der Konzession Ghasha in den Vereinigten Arabischen Emiraten zurückzuführen.

RAG EXPLORATION & PRODUCTION-AKTIVITÄTEN

In beiden Aufsuchungsgebieten fanden 2019 keine geophysikalischen Messungen statt, im Aufsuchungsgebiet „RAG Oberösterreich/Niederösterreich“ wurden fünf Tiefbohrung niedergebracht. Die Bohrmeterleistung betrug bei Aufschluss- und Speicherbohrungen 12.724 m. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 77.012 t Erdöl gefördert, davon 14.048 t in Niederösterreich, 62.919 t in Oberösterreich sowie 45 t Natural Gas Liquid (NGL).

ÖL- UND GAS- IMPORTE 2019 GESTIEGEN

INLANDSFÖRDERUNG

Erdöl- und Erdgasförderung in Österreich

in t	2019	2018	Veränd.
OMV (87,7 %)	549.910	582.064	-5,5 %
davon in NÖ	549.910	582.064	-5,5 %
RAG (12,3 %)	76.967	81.945	-6,1 %
davon in NÖ	14.048	17.472	-19,6 %
davon in OÖ	62.919	64.473	-2,4 %
Gesamt	626.877	664.009	-5,6 %
NGL-Förderung	16.076	17.833	-9,9 %
davon OMV	16.031	17.525	-8,5 %
davon RAG	45	309	-85,4 %

Quelle: Firmenangaben

Die Erdölförderung ist 2019 in Österreich weiter zurückgegangen und verringerte sich im Jahresvergleich um 5,7 % auf 642.953 t, davon 626.877 t Erdöl ohne Natural Gas Liquid (NGL). Von der Fördermenge entfielen 89 % auf das Wiener Becken, 11 % wurden in der Molassezone (Oberösterreich, Salzburg) gefördert. Auch die heimische Naturgasförderung sank laut Geologischer Bundesanstalt (GBA) um 8,1 % auf rund 890,7 Mio m³n (Normkubikmeter) und verteilte sich mit 53 % auf das Wiener Becken sowie mit 47 % auf die Molassezone.

87,7 % (565.941 t) der Erdölförderung bestritt im Berichtsjahr 2019 die OMV Austria Exploration & Production GmbH, die restlichen 12,3 % (77.012 t) die RAG Exploration & Production GmbH. Bei Naturgas (inklusive Erdölgas) wurde 87,7 % von OMV und 12,3 % von RAG gefördert.

Bei Erdöl (inklusive Flüssiggas/NGL) verringerte sich die heimische OMV-Produktion 2019 mit 5,6 % etwas weniger wie im Vorjahr, während sie bei RAG um 6,4 % zurückging. Bei Erdgas sank das inländische OMV-Volumen um 5,8 % auf 781,2 Mio m³n und die geförderte RAG-Menge verringerte sich um 21,8 % auf 109,6 Mio m³n.

Erdölreserven in Österreich

Die von GBA durchgeführten Berechnungen und Schätzungen der österreichischen Kohlenwasserstoffreserven ergaben mit Stichtag 31. Dezember 2019 Erdölreserven (inklusive NGL) von rund 5,3 Mio t. Dieser Wert bezieht sich auf die Summe der sicheren Vorräte. Die Reichweite der österreichweiten Reserven ist somit gleichgeblieben und umfasst bei Fortsetzung der 2019 geringeren Förderaktivitäten rund acht Jahresförderungen.

Erdgasreserven in Österreich

An sicherem und wahrscheinlich gewinnbarem Naturgas exklusive Inerte beliefen sich die Reserven auf 7,2 Mrd m³n, was bei einem Fördervolumen wie 2019 etwa knapp acht Jahresförderungen entspricht.

IMPORT VON ERDÖL- UND ERDGAS

Erdölimporte

Die Erdölimporte Österreichs stiegen 2019 um 3,3 % auf insgesamt rund 8,6 Mio t Rohöl. Der Rohölbezug erfolgte in sehr unterschiedlichen Größenordnungen aus sechzehn Ländern. An der Spitze stand Kasachstan (3,36 Mio t), gefolgt von Libyen (1,85 Mio t), dem Irak (1,35 Mio t) und Aserbaidschan (980.000 t). Die sonstigen Importmengen sind in der Tabelle auf Seite 23 ersichtlich. Festzuhalten ist, dass sich die beachtlichen Importe 2018 aus dem Iran wegen der US-Sanktionen auf Null reduzierten.

Laut Importstatistik des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie betrug 2019 der durchschnittliche Importwert je Tonne Rohöl € 441. Ein Jahr davor waren es € 461/t, was eine Reduktion um 4,4 % bedeutet (2017: € 367/t; 2016: € 295/t; 2015 € 378/t). Im Vergleich dazu ist der bisherige Höchstwert von € 659/t im Jahr 2012 zu sehen.

Um die inländischen Mineralölversorgung sicherzustellen, sind jedes Jahr auch Importe von Fertigprodukten erforderlich. Bei Diesel (B0, hauptsächlich B7 und geringe Mengen B100) waren es 4,9 Mio t, bei Benzin beliefen sich die Importe auf 661.000 t und bei Heizöl Extraleicht auf 600.000 t. Die Lieferländer waren insbesondere Deutschland, Italien, Slowakei und Slowenien. Insgesamt betragen die Importmengen an Kraftstoffen und Heizöl Extraleicht knapp über 6,1 Mio t. Die Gesamtimportmenge an Mineralölprodukten (ohne Rohöl) belief sich 2019 auf 6,7 Mio t (siehe Tabelle auf Seite 29).

Die Exporte von Mineralölprodukten betragen 3,36 Mio t – vom Flüssiggas über Benzin, Dieseldieselkraftstoff, Heizöl Extraleicht und Schmiermittel bis hin zu Bitumen. Die größten Mengen davon gingen nach Ungarn, Slowenien, Slowakei sowie Deutschland. Benzin machte davon etwa 1,1 Mio t und Diesel (B0, B7, B100) rund 1,4 Mio t aus.

Erdgasimporte

Die Erdgasimporte beliefen sich 2019 auf 10,7 Mrd m³n, um 43% mehr als im Jahr davor. Diese Importmenge, die deutlich über dem Gesamtverbrauch in Österreich lag, erklärt sich unter anderem mit der hohen Befüllung der Untergrund-Erdgasspeicher. So betrug zum Jahresultimo der Füllungsgrad der Erdgasspeicher 97% im Vergleich zu 64% im Vorjahr.

Für die Versorgung der Raffinerie in Schwechat bei Wien mit Rohöl aus dem Ausland sind zwei Pipelines verantwortlich: die Transalpine Ölleitung und die Adria-Wien Pipeline, die sich im Eigentum der OMV befindet.

• Transalpine Ölleitung (TAL)

Seit 1967 transportiert die TAL Rohöl vom Hafen von Triest Richtung Norden. Die Bauzeit betrug nur tausend Tage. Das erste Rohöl erreichte 1967 Lenting bei Ingolstadt. Seit der Inbetriebnahme hat TAL mehr als 1,5 Mrd t Rohöl über die Alpen transportiert. Im Hafen von Triest wurden bisher über 20.000 Schiffe entladen, 2019 waren es 465 Tankschiffe. Die verpumpten Rohölmengen betrug im Berichtsjahr 41,2 Mio t.

Die TAL-IG führt von Triest über die Alpen nach Österreich und weiter nach Ingolstadt in Bayern. Von dort wird das Öl durch die TAL-OR nach Baden-Württemberg zum Oberrhein nach Karlsruhe verpumpt sowie über die TAL-NE-Leitung nach Neustadt an der Donau. Die TAL ist auch mit anderen Pipelinesystemen verbunden, unter anderem durch eine Übergabestation in Österreich mit dem System der Adria-Wien Pipeline (AWP). Dieses versorgt die Raffinerie in Schwechat in der Nähe von Wien. Eine zweite Übergabestation in Deutschland beliefert die OMV-Raffinerie in Burghausen, eine dritte die tschechischen Raffinerien in Kralupy und Litvínov, nördlich von Prag. Damit erspart die TAL den Regionen im Trassenverlauf täglich mehr als 10.000 Lkw-Fahrten. Die TAL ist die wichtigste Rohölpipeline Europas und eine Hauptschlagader der mitteleuropäischen Mineralölwirtschaft. Sie trägt maßgeblich zur Versorgungssicherheit Zentraleuropas bei.

Die TAL deckt rund 93% des Rohölbedarfs in Österreich. Sie transportiert 100% des Rohöls für Bayern und Baden-Württemberg, das entspricht 40% des gesamten Rohölbedarfs in Deutschland. Tschechien wird von der TAL zu rund 50% mit Rohöl versorgt.

Rohölförderung in Österreich 2015 bis 2019

in t	2015	2016	2017	2018	2019
Rohölförderung	847.185	752.420	704.678	664.009	626.877
Veränderung	-35.831	-94.765	-47.742	-40.669	-37.132
in %	-4,1%	-11,2%	-6,3%	-5,8%	-5,6%

Fördersonden in Österreich 2015 bis 2019

	2015	2016	2017	2018	2019
Pumpsonden	559	542	546	516	528
Gasliftsonden	104	93	94	88	90
Eruptivsonden	12	14	5	8	7
Gesamt	675	649	645	612	625

Quellen: Firmenangaben

Die Fernleitung Triest-Ingolstadt (TAL-IG) hat einen Durchmesser von 40 Zoll und eine jährliche Nominalkapazität von 45 Mio t. Die Hafenanlage in Triest ist mit vier Entladeanlagen ausgestattet. Dort können Tankschiffe mit einem Fassungsvermögen von bis zu 280.000 t gelöscht werden. Die Gesamtlänge des unterirdisch verlaufenden Pipelinesystems beträgt 753 km, davon 21,6 km durch drei Tunnel. Der Streckenabschnitt in Österreich beträgt 161 km. Den höchsten Punkt erreicht die TAL im Felbertauerntunnel mit 1.572 m Seehöhe.

Die TAL-Group besteht aus drei Ländergesellschaften in Deutschland, Österreich und Italien. Die TAL beschäftigt insgesamt 238 Mitarbeiter, 29 davon in Österreich. Inklusive Partnerfirmen sind rund 1.000 Mitarbeiter für TAL tätig. Gesellschafter der TAL sind OMV, Shell, Rosneft, Eni, C-Blue Limited (Gunvor), ExxonMobil, Phillips 66/JET, Total und MERO ČR.

• Adria-Wien Pipeline (AWP)

Das für Österreich gepumpte Rohöl übergibt die TAL in Würmlach (Gemeinde Kötschach-Mauthen, Kärnten) über eine 4 km lange 30 Zoll Übernahmeleitung an die AWP, die es bis zur Raffinerie Schwechat weiter transportiert. Es sind zwei Wartungszentren eingerichtet, eines in Klagenfurt und eines in Würmlach, wo sich auch die Steuerzentrale befindet.

Die Hauptleitung der Adria-Wien Pipeline ist rund 420 km lang und hat einen Durchmesser von 18 Zoll. Das Rohöl ist etwa zweieinhalb Tage unterwegs. Die maximale Transportgeschwindigkeit beträgt 10,6 km/h, die maximale Pump-rate liegt bei 1.650 m³/h. Für das Verpumpen des Rohöls nach Schwechat sind zwölf Pumpstationen erforderlich. Eine 14 km lange Stichleitung verbindet die AWP mit dem Tanklager der Erdöl-Lagergesellschaft (ELG) in Lannach, wo Teile der Pflichtnotstandsreserven gemäß Erdöl-Bevorratungsgesetz zur Krisenbewältigung gelagert sind.

2019 hat AWP 8,75 Mio t Rohöl in die Raffinerie Schwechat und 61.000 t in das ELG-Tanklager Lannach verpumpt. Die Gesamtverfügbarkeit der Anlagen war auch 2019 mit 99,7 % wieder sehr hoch. 34 Mitarbeiter sorgen rund um die Uhr für einen reibungslosen Betrieb. Bei einer Unterbrechung der Rohölimporte kann die Raffinerie Schwechat von Lannach über die AWP mit Rohöl versorgt werden. Betreiberin der AWP ist die OMV Downstream GmbH.

Erdgasspeicherung

Als Erdgasspeicher werden große, vorwiegend unterirdische Speicheranlagen bezeichnet, mit denen jahreszeitliche Bedarfsschwankungen und Lieferengpässe von Erdgas ausgeglichen werden können. In Österreich betreiben OMV in Schönkirchen und Tallesbrunn sowie RAG in Puchkirchen, Haidach, Nussdorf/Zagling, Aigelsbrunn und

Österreichs Rohöllieferanten

	2019		2018		Veränd. in %
	in t	in %	in t	in %	
Kasachstan	3.364.104	39,2 %	3.063.984	36,9 %	9,8 %
Libyen	1.847.426	21,6 %	1.908.383	23,0 %	-3,2 %
Irak	1.346.431	15,7 %	671.014	8,1 %	100,7 %
Aserbaidshjan	980.362	11,5 %	781.720	9,4 %	25,4 %
Algerien	277.420	3,2 %	168.020	2,0 %	65,1 %
Nigeria	270.199	3,1 %	412.389	5,0 %	-34,5 %
Russland	266.705	3,1 %	210.934	2,5 %	26,4 %
USA	114.094	1,3 %	0	0,0 %	100,0 %
Jemen	96.443	1,1 %	0	0,0 %	100,0 %
Tunesien	12.309	0,1 %	0	0,0 %	100,0 %
Slowakei	4.023	0,1 %	5.277	0,1 %	-23,8 %
Saudi-Arabien	3.994	0,0 %	76.486	0,9 %	-94,8 %
Deutschland	2.487	0,0 %	2.683	0,0 %	-7,3 %
Kuwait	1.199	0,0 %	0	0,0 %	100,0 %
Tschechien	199	0,0 %	22.312	0,3 %	-99,1 %
Frankreich	70	0,0 %	36	0,0 %	94,4 %
Iran	0	0,0 %	988.053	11,9 %	-100,0 %
Gesamt	8.587.465	100,0 %	8.311.291	100,0 %	3,3 %

Quelle: Statistik Austria/Außenhandel



7Fields Erdgasspeicher. Die Speicher werden im Sommerhalbjahr befüllt und in der Heizperiode teilweise geleert. Österreich hat Kapazitäten von etwa 8,4 Mrd m³, die sich auf OMV mit 2,4 Mrd m³ und RAG mit 6,0 Mrd m³ Arbeitsvolumen aufteilen. Das Gesamtspeichervolumen wird von österreichischen und auch von internationalen Unternehmen genutzt. Kaum ein anderes EU-Land verfügt, gemessen am Verbrauch, über so hohe Speicherkapazitäten. Die Form der Erdgasspeicherung, wie sie in Österreich erfolgt, ist jene in einer natürlichen Erdgaslagerstätte. Sie ist die effizienteste, umweltfreundlichste und sicherste Methode, Energie zu speichern. In die winzigen Poren im Sandstein, wo sich über Millionen von Jahren Erdgas in über tausend Meter Tiefe angesammelt hat, wird nach dem Ende der Erdgasförderung wieder Erdgas eingebracht.

Globale Förderung und Reserven

Erdölförderung weltweit

Die globale Ölförderung, die Erdöl, Schieferöl, Ölsande, Kondensate und NGL umfasst, belief sich laut BP Statistical Review im Jahr 2019 auf 95,2 Mio bbl/d, was einem sehr geringen Rückgang von 0,1 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. In Tonnage umgerechnet entspricht dies 4,48 Mrd t. Nicht enthalten darin sind LPG, Biomasse und Derivate von Kohle und Erdgas. Die OPEC-Förderung war um 5,7 % rückläufig und belief sich auf 1,68 Mrd t (35,6 Mio bbl/d). Die Ölförderung in den Nicht-OPEC-Ländern erhöhte

sich um 3,2 % auf 2,8 Mrd t. In Australien stieg die Erdölförderung um 36,0 %, im Yemen um 20,6 % und in den USA um 11,2 %, hingegen war sie in Venezuela um 38,0 % und im Iran um 28,4 % rückläufig.

In den USA betrug die Ölförderung 17,0 Mio bbl/d (17,9 % der weltweiten Erdölförderung) gefolgt von Saudi-Arabien mit 11,8 Mio bbl/d (12,4 %) und Russland mit 11,5 Mio bbl/d (12,1 %). Im Vergleich dazu betrug die Förderung in der EU lediglich 1,5 Mio bbl/d (1,6 %).

Erdölreserven weltweit

Laut BP Statistical Review beliefen sich die weltweiten Erdölreserven zum Jahresende 2019 nahezu unverändert auf knapp 245 Mrd t. Ein Jahr davor waren es 244 Mrd t, was einem Anstieg um 0,2 % entsprach. Das heißt, dass die Erdölreserven bei einer gleichbleibenden jährlichen Fördermenge von 4,48 Mrd t noch für rund 55 Jahre ausreichen. Bei den Berechnungen der Ölreserven werden nur die Vorkommen berücksichtigt, die mit heutigen Techniken und zu heutigen Preisen wirtschaftlich gewinnbar und durch Bohrungen tatsächlich bestätigt sind.

Das Land mit den zu Jahresende 2019 größten Erdölreserven ist nach wie vor das politisch und wirtschaftlich geschüttelte Venezuela, das laut BP Statistical Review unverändert 48 Mrd t an Reserven aufweist (17,5 % am weltweiten Anteil). An zweiter Stelle folgt Saudi-Arabien mit 40,9 Mrd t (17,2 %), vor Kanada mit 27,3 Mrd t (9,8 %), Iran mit 21,4 Mrd t und Irak mit 19,6 Mrd t. Russland an

sechster Stelle verfügt über 14,7 Mrd t Erdölreserven, danach folgen Kuwait mit 14,0 Mrd t und die Vereinigten Arabischen Emirate mit 13,0 Mrd t. Die USA weisen im Vergleich 8,2 Mrd t Reserven auf. Die OPEC-Länder kommen gemeinsam auf Ölreserven von 171,8 Mrd t und verfügen damit über 70% der weltweiten Vorräte – im Vergleich dazu gibt es in der Europäische Union insgesamt 0,7 Mrd t Reservern, was einem Anteil von 0,3% entspricht.

Erdgasförderung weltweit

Die weltweite Erdgasförderung erhöhte sich 2019 um 3,4% auf 3.989 Mrd m³ (bcm), was neuerlich einen Spitzenwert in der bisherigen globalen Erdgasförderung ergab. Die größten Produzentenländer waren die USA (920 bcm), Russland (679 bcm), Iran (244 bcm) sowie China und Katar (jeweils 178 bcm). Kanada produzierte 173 bcm, Norwegen kam auf 114 bcm Erdgas. Die Gesamtproduktion verteilte sich mit 37,8% auf die OECD-Länder (1.506 bcm) und mit 62,2% auf Nicht-OECD-Länder (2.483 bcm).



Erdgasförderung in Österreich

in 1.000 m ³ n	Erdgas	Erdölgas	2019	2018	Veränd.
OMV	661.735	119.424	781.158	829.143	-5,8%
davon in W/NÖ	579.185	119.424	698.608	734.722	-4,9%
davon in OÖ	82.550	0	82.550	94.421	-12,6%
RAG	84.782	24.770	109.552	140.080	-21,8%
davon in NÖ	0	1.977	1.977	2.392	-17,3%
davon in OÖ/S	84.782	22.793	107.575	137.688	-21,9%
Gesamt	746.517	144.194	890.710	969.223	-8,1%

Erdgasproduktion in Österreich 2015 bis 2019

in 1.000 m ³ n	2015	2016	2017	2018	2019
Erdgassonden	171	159	174	137	153
Erdgas	981.230	1.083.368	1.588.300	827.327	746.516
Erdölgas	200.755	169.614	153.935	141.896	144.194
Gesamt	1.181.985	1.252.982	1.742.235	969.223	890.710
Veränderung	-4,3%	6,0%	39,0%	-44,4%	-8,1%

Erdgasimporte nach Österreich 2015 bis 2019

in 1.000 m ³ n	2015	2016	2017	2018	2019 ¹
Gesamt	5.722.370	7.175.845	8.128.530	7.489.518	10.743.992

¹ Kalorischer Wert: 11,2 kWh/m³ (vorläufige Daten)

Quellen: Firmenangaben, Geologische Bundesanstalt

Erdgasreserven weltweit

Die bestätigten Gasreserven lagen laut BP-Statistical Review zu Jahresende 2019 weltweit bei 198.800 Mrd m³n (198,8 tcm). Russland liegt mit 38 tcm an erster Stelle, über die zweitgrößten Gasreserven verfügt der Iran mit 32 tcm, Katar folgt an dritter Stelle mit 24,7 tcm. Die Gasreichweite, die das Verhältnis der bestätigten Reserven zur weltweiten Jahresförderung darstellt, beträgt etwa 50 Jahre. Unter Berücksichtigung der hier nicht mit eingerechneten unkonventionellen Gasvorräte sollte die Reichweite von Erdgas jedoch mehrfach darüber liegen.

ERDGAS-FERNLEITUNGEN

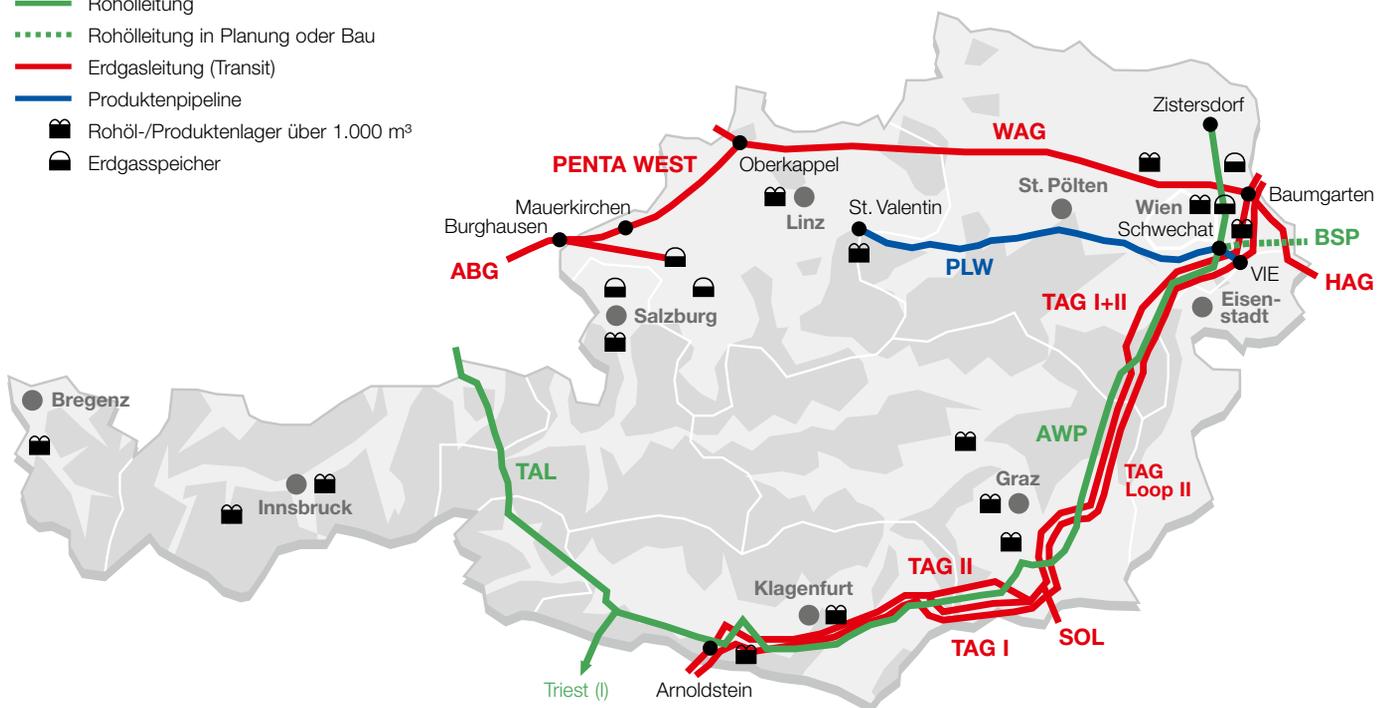
Das österreichische Pipelinennetz besteht aus Fernleitungen, die in den meisten Fällen auch reverseflow-fähig sind, und um Verteilerleitungen. Bei Fernleitungen handelt es sich um Anlagen für den Erdgastransport durch eine Hochdruckleitung oder ein Hochdrucknetz, sofern diese Leitungs-

anlagen auch für grenzüberschreitende Transporte oder den Transport zu anderen Fernleitungen oder Verteilerleitungen bestimmt sind. Verteilerleitungen sind Leitungen, die vorwiegend oder ausschließlich der unmittelbaren Versorgung von Kunden dienen.

Die Übernahmestation Baumgarten entstand 1959 aus der ursprünglichen Förderstation des Gasfeldes Zwerndorf im niederösterreichischen Marchfeld. Sie zählt laut Gas Connect Austria zu einer der bedeutendsten Drehscheiben für die europäische Erdgasversorgung. Baumgarten ist Importstation für die Anlieferung und Verteilung von vorwiegend russischem Erdgas. Der Pipelineknotenpunkt setzt sich aus mehreren Systemen zusammen, die sternförmig in alle Himmelsrichtungen verlaufen. Für den Erdgastransit sind insbesondere die Gaspipelines TAG (Trans Austria Gasleitung), SOL (Süd-Ost-Gasleitung), WAG (West-Austria Gasleitung), HAG (Hungaria-Austria Gasleitung) und PENTA wesentlich. Das österreichische Fernleitungsnetz hat laut E-Control eine Länge von rund 2.000 km, das Verteilerleitungsnetz ist über 44.000 km lang.

Erdöl- und Erdgas-Fernleitungen in und durch Österreich

- Rohölleitung
- - - - Rohölleitung in Planung oder Bau
- Erdgasleitung (Transit)
- Produktenpipeline
-  Rohöl-/Produktenlager über 1.000 m³
-  Erdgasspeicher



WIRTSCHAFTS- FAKTOR RAFFINERIE

Erdöl ist als verarbeitetes Produkt vor allem für die nicht leitungsgebundenen Verkehrs- und Transportmittel, sei es als Otto-, Diesel- oder Flugturbinenkraftstoff, von besonderer Bedeutung. Aber auch im Bereich der Raumwärme ist Erdöl in Form von Heizöl in vielen Regionen trotz heftigem politischen und medialen Gegenwind ein nach wie vor wichtiger und nachgefragter Energieträger. Daneben wird Erdöl in der chemischen Industrie zur Herstellung von Kunststoffen und anderen Chemieprodukten vielfach eingesetzt und nimmt als Schmiermittel für eine Vielzahl von Anwendungsgebieten eine wichtige Position ein.

Bis Benzin, Diesel, Heizöl oder chemische Grundstoffe entstehen, muss Erdöl mehrere Raffinerieprozesse durchlaufen. Der erste Schritt ist die Destillation, bei der das Rohöl in seine unterschiedlichen Bestandteile aufgespalten

wird (Fraktionierung). Dabei wird Rohöl in einem Röhrenofen auf etwa 380° C erhitzt. Je nach Siedepunkt der einzelnen Bestandteile verdampft dabei ein Großteil des Erdöls. Im Destillationsturm steigt das heiße Dampfgemisch empor und wird nach oben hin kälter. Die Gase verflüssigen sich während des Aufsteigens wieder nach der für sie charakteristischen Siedetemperatur und werden in zahlreichen Zwischenböden gesammelt. Die so gewonnenen Fraktionen reichen von Flüssiggas, Naphta (Rohbenzin), Mitteldestillate (Flugturbinenkraftstoff, Diesel, Heizöl Extraleicht) und Heizöle bis hin zum Rückstand. Anschließend werden die Zwischenprodukte abhängig von ihrer Beschaffenheit und Bestimmung in verschiedenen Prozessanlagen weiterverarbeitet. Die vier wichtigsten Verfahrensschritte bei der Rohölverarbeitung sind die Destillation, die Entschwefelung, die Veredelung und Mischung.



RAFFINERIE SCHWECHAT

Weltweit gibt es 613 Raffinerien, davon 111 in Europa und eine in Österreich. Am 22. April 1958 wurde der Grundstein für die Errichtung dieser Raffinerie gelegt, um die im Zweiten Weltkrieg zerstörte Raffinerie an diesem Standort wieder aufzubauen. Die Raffinerie in Schwechat gehört der OMV und ist die einzige Raffinerie in Österreich. Sie umfasst eine Fläche von 1,42 km² und zählt zu einer der größten und modernsten Binnenraffinerien Europas. Sie ist eine der wichtigsten Arbeitgeber der Region und hat sich zu einem bedeuten Wirtschaftsfaktor in Österreich entwickelt. Heute stammt etwa die Hälfte aller österreichischen Mineralölprodukte aus Schwechat.

Die Rohölverarbeitungskapazität der Raffinerie Schwechat liegt bei 9,6 Mio t pro Jahr. Zum Vergleich: die weltweite Raffineriekapazität beträgt 4,9 Mrd t. Zum OMV-Raffinerieverbund zählen noch die Rohölverarbeitung in Burghausen in Deutschland und in Petrobrazil in Rumänien. In der Raffinerie Schwechat waren 2019 knapp 820 Mitarbeiter (inklusive Lehrlinge) beschäftigt.

2019 betrug die Raffinerie-Gesamtverarbeitung 9,3 Mio t Rohöl (2018: 9,1 Mio t), die Kapazitätsauslastung lag bei 94 % (2018: 91 %). 7 % des verarbeiteten Rohöls stammten aus heimischer Förderung und rund 93 % aus dem Ausland. An Halbfabrikaten wurden 0,7 Mio t (2018: 0,7 Mio t) verarbeitet. Aus den eingesetzten Mengen wurden in der Raffinerie Dieselkraftstoffe (39 %), Ottokraftstoffe (23 %), petrochemische Grundstoffe (11 %), Flugturbinenkraftstoff JET A1 (10 %), Heizöle (9 %), Bitumen (4 %) sowie sonstige Produkte (4 %) hergestellt. Dem Dieselkraftstoff und Benzin wurden biogene Kraftstoffkomponenten zugemischt, insgesamt waren dies im Jahr 2019 rund 220.000 t FAME und 100.000 t Ethanol.

Die Auslieferung von Mineralölprodukten aus Schwechat und dem Tanklager Wien-Lobau erfolgte zu rund 40 % über die Straße, zu 25 % über die Schiene, zu 9 % per Schiff und zu 26 % über Pipelines – inklusive Tanklager St. Valentin und Flughafen Schwechat. Im Berichtsjahr 2019 betrug die verpumpten Menge in der sogenannten Produktenleitung West (PLW) ins Tanklager St. Valentin bei Kraftstoffen und Heizölen rund 1,5 Mio t.

Die Raffinerie Schwechat ist mit dem angeschlossenen Tanklager Wien-Lobau und dem Tanklager St. Valentin der größte Industriekomplex Österreichs. Die Lagerkapazitäten

der Raffinerie inklusive der dazugehörigen Tanklager Schwechat, Lobau und St. Valentin belaufen sich insgesamt auf rund 3,3 Mio m³.

TANKLAGER IN ÖSTERREICH

Durch 19 Rohrleitungen werden von der Raffinerie über oder unter der Donau zum Tanklager vorwiegend Mineralöl-Halffertigprodukte verpumpt und in der Lobau in den Blendinganlagen zu Benzin, Dieselkraftstoff und Heizöl Extra-leicht gemischt. Im Bottom Loading-Verfahren werden täglich hunderte Tankkraftwagen im Tanklager Lobau befüllt. Die Füllleistung beträgt bis zu 2.400 l/min, die Füllzeit eines Tankwagens etwa 20 Minuten. In der Lobau stehen den Frächtern 13 Ladespuren (elf Bottom Loading sowie zwei Top) und in der Raffinerie Schwechat 26 Ladespuren zur Verfügung.

Per Eisenbahn werden in erster Linie von der Lobau aus die österreichischen Tanklager versorgt und Halffertigprodukte für die Raffinerie importiert. Pro Jahr frequentieren etwa 48.000 Kesselwaggons mit rund 2,8 Mio t Mineralölprodukten die Raffinerie Schwechat und das Tanklager Lobau. Die Flussschiffe zeichnen sich durch ihr je nach Wasserstand und Bauart abhängiges Fassungsvermögen von bis zu 1.500 t aus. Rund 750 Tankschiffe werden jährlich im Ölhafen Lobau mit knapp 800.000 t Mineralölprodukten befüllt bzw. entladen.

Die Kapazität des Tanklagers Lobau, das eine Fläche von rund 1 km² und 96 Tanks aufweist, beträgt 1,7 Mio m³. In der Lobau lagern auch große Mengen der von der Republik Österreich vorgeschriebenen Mindestreserven an Mineralölprodukten.

Für die tägliche Versorgung mit Kraftstoffen und Heizölen sind neben den OMV-Tanklagern in der Lobau, St. Valentin, Graz und Lustenau unter anderem die Produktentanklager von Eni, MOL, ETBL und TBG von Bedeutung. Sie befinden sich mit Lagerkapazitäten über 1.000 m³ in Graz, Linz, Salzburg, Klagenfurt, Innsbruck, Fürnitz, Zirl, Korneuburg und Trofaiach. Für die vorgeschriebenen Pflichtnotstandsreserven (PNR) an Mineralölprodukten zur Krisenbewältigung gemäß Erdölbevorratungsgesetz 2012 stehen insbesondere die Tanklager der Erdöl-Lagergesellschaft (ELG), der TAL (in Triest) sowie jene der OMV und der RAG zur Verfügung.

Aufbringung aus Inlandsproduktion und Importen (ohne Petrochemie)

Produkt	Jahr	Inlandsproduktion		Importe		Gesamt in t
		in t	in %	in t	in %	
Flüssiggas	2019	137.082	69,3 %	60.751	30,7 %	197.833
	2018	110.527	63,9 %	62.349	36,1 %	172.876
Normalbenzin mit beigem. biogenem Kraftstoff	2019	13.795	99,8 %	34	0,2 %	13.829
	2018	25.562	99,2 %	29	0,1 %	25.591
Super Plus mit beigem. biogenem Kraftstoff	2019	203.772	89,7 %	23.347	10,3 %	227.119
	2018	188.847	84,0 %	36.087	16,0 %	224.934
Eurosuper ohne beigem. biogenen Kraftstoff	2019	133.977	88,2 %	17.957	11,8 %	151.934
	2018	260.097	96,0 %	10.873	4,0 %	270.970
Eurosuper mit beigem. biogenem Kraftstoff	2019	1.681.541	73,5 %	606.649	26,5 %	2.288.190
	2018	1.485.028	69,1 %	663.085	30,9 %	2.148.113
100 % reiner biogener Kraftstoff für Beimengung zu Benzin	2019	0	0,0 %	9.103	100,0 %	9.103
	2018	8.400	36,1 %	14.894	63,9 %	23.294
Spezialbenzin	2019	G	G	15.209	100,0 %	15.209
	2018	G	G	15.263	100,0 %	15.263
Testbenzin	2019	G	G	2.343	100,0 %	2.343
	2018	G	G	2.907	100,0 %	2.907
Leuchtpetroleum	2019	217	37,1 %	368	62,9 %	585
	2018	232	35,3 %	425	64,7 %	657
Flugturbinenkraftstoff	2019	893.040	94,7 %	50.064	5,3 %	943.104
	2018	760.194	90,2 %	82.934	9,8 %	843.128
Dieselkraftstoff ohne beigem. biogenen Kraftstoff	2019	228.900	25,6 %	663.611	74,4 %	892.511
	2018	228.323	31,4 %	498.050	68,6 %	726.373
Dieselkraftstoff mit beigem. biogenem Kraftstoff	2019	3.486.794	47,1 %	3.918.158	52,9 %	7.404.952
	2018	3.243.474	44,7 %	4.011.413	55,3 %	7.254.887
100 % reiner biogener Kraftstoff für Beimengung zu Diesel	2019	0	0,0 %	299.520	100,0 %	299.520
	2018	0	0,0 %	270.695	100,0 %	270.695
Heizöl Extraleicht	2019	464.280	43,6 %	600.174	56,4 %	1.064.454
	2018	502.939	47,5 %	554.814	52,5 %	1.057.753
Heizöl Leicht	2019	59.035	99,7 %	174	0,3 %	59.209
	2018	64.021	99,6 %	232	0,4 %	64.253
Heizöl Schwer	2019	591.092	93,0 %	44.274	7,0 %	635.366
	2018	620.900	90,5 %	65.109	9,5 %	686.009
Motorenöle	2019	40.573	60,3 %	26.731	39,7 %	67.304
	2018	42.056	62,0 %	25.750	38,0 %	67.806
Kompressorenöle	2019	898	62,4 %	540	37,6 %	1.438
	2018	1.265	71,6 %	502	28,4 %	1.767
Hydrauliköle	2019	21.938	79,1 %	5.809	20,9 %	27.747
	2018	24.400	75,3 %	7.991	24,7 %	32.391
Weißöle	2019	38	6,3 %	564	93,7 %	602
	2018	1.889	62,7 %	1.122	37,3 %	3.011
Getriebeöle	2019	4.554	27,8 %	11.799	72,2 %	16.353
	2018	4.891	28,1 %	12.524	71,9 %	17.415
Metallbearbeitungsöle, Formöle, Korrosionsschutzöle	2019	3.324	53,1 %	2.933	46,9 %	6.257
	2018	10.098	73,7 %	3.602	26,3 %	13.700
Elektroisoleröle (Trafoöle)	2018	G	G	610	100,0 %	610
	2017	G	G	707	100,0 %	707
Andere Schmieröle und andere Öle	2019	4.881	54,4 %	4.098	45,6 %	8.979
	2018	12.905	58,9 %	9.023	41,1 %	21.928
Fette	2019	1.483	26,5 %	4.112	73,5 %	5.595
	2018	1.542	36,8 %	2.645	63,2 %	4.187
Zubereitete Schmiermittel aus Kapitel 3403	2019	4.033	54,6 %	3.352	45,4 %	7.385
	2018	4.213	60,6 %	2.738	39,4 %	6.951
Schmiermittel gesamt	2019	81.722	57,4 %	60.548	42,6 %	142.270
	2018	103.259	60,8 %	66.604	39,2 %	169.863
Bitumen	2019	394.960	56,5 %	304.314	43,5 %	699.274
	2018	368.945	54,1 %	313.378	45,9 %	682.323
Sonstige Produkte aus Kapitel 27	2019	24	0,6 %	4.137	99,4 %	4.161
	2018	0	0,0 %	4.220	100,0 %	4.220
Gesamtaufbringung	2019	8.370.231	55,6 %	6.684.591	44,4 %	15.054.822
	2018	7.970.748	54,4 %	6.673.388	45,6 %	14.644.136

G = Datenunterdrückung aufgrund Geheimhaltungsvorschriften

Quelle: Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

2019 ERNEUT HOHER DIESEL- VERBRAUCH

MINERALÖL- UND GAS- VERBRAUCH IN ÖSTERREICH

Der Mineralölverbrauch in Österreich belief sich 2019 unter Berücksichtigung aller Produkte – wie Kraftstoffe, Heizöle Extraleicht, Leicht und Schwer, Schmiermittel und Bitumen, jedoch ohne petrochemische Grundstoffe – auf 11,5 Mio t (+1,9% gegenüber 2018). Davon betrug der Kraftstoffverbrauch laut Verbrauchsstatistik des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie 8,75 Mio t (+1,15%), was einer Menge von rund 10,6 Mrd l entspricht. 2018 waren es 8,65 Mio t.

Der Benzinabsatz verringerte sich im Berichtsjahr geringfügig um 0,5% auf 1,65 Mio t, was etwa 2,19 Mrd l entspricht. Der Anstieg, den es bei Benzin nach vielen Jahren

in 1.000 t	2019	2018	Veränd.
Normalbenzin ¹	13,9	15,3	-9,2%
Eurosuper ¹	1.550,5	1.557,5	-0,4%
Super Plus ¹	85,5	85,4	0,1%
Ottokraftstoffe	1.649,9	1.658,2	-0,5%
Diesekraftstoff B0 ²	754,3	533,5	41,4%
Diesekraftstoff B7 ¹	6.293,1	6.455,2	-2,5%
Diesekraftstoff B100 ¹	48,7	0	100,0%
Diesekraftstoffe	7.096,1	6.988,7	1,5%

¹ Mit beigemischttem biogenem Kraftstoff

² Ohne Anteil an biogenem Kraftstoff

in 1.000 t	2019	2018	Veränd.
Heizöl Extraleicht	1.072,6	1.066,0	0,6%
Heizöl Leicht	53,0	61,3	-13,5%
Heizöl Schwer	9,9	10,0	-1,0%

Keine Produktion von Heizöl Mittel in Österreich

des kontinuierlichen Rückgangs 2018 zu verzeichnen galt, setzte sich somit 2019 nicht fort. Hingegen ergab sich beim heimischen Dieserverbrauch (B0, B7 und B100) mit rund 7,10 Mio t – das ist ein Plus 1,5% – neuerlich ein Rekordwert. Umgerechnet in Liter ergab das 8,4 Mrd l.

2020 stellt sich der Inlandsabsatz bedingt durch die Covid-19-Pandemie ganz anders dar, Verbrauchsrekorde werden am Kraftstoffsektor – zumindest für eine gewisse Zeit – der Vergangenheit angehören. Ähnliches gilt natürlich auch für den Flugverkehr: vom Fluggasttriebstoff wurden 2019 noch rund 951.000 t abgesetzt, um 14,4% mehr als im Jahr davor. Ab März 2020, insbesondere aber im April kam es dann zu massiven Einbrüchen von mehr als 90% im Vergleich zum April 2018, der Flugverkehr kam durch Covid-19 nahezu zum Erliegen.

Der Absatz von Heizöl Extraleicht blieb im Berichtsjahr mit 1,07 Mio t gegenüber 2018 nahezu unverändert, es ergab sich lediglich eine kleine Steigerung von 0,6%. In Liter umgerechnet entspricht dies knapp 1,3 Mrd l.

Teilt man den österreichischen Mineralölverbrauch (ohne Grundstoffe für Petrochemie) im Berichtsjahr 2019 auf, sind folgende Trends erkennbar: Diesekraftstoff lag neuerlich mit nahezu 62% des Gesamtverbrauchs an der Spitze, gefolgt von Benzin mit 14,4% und Heizöl Extraleicht mit 9,3%. Fluggasttriebstoff erreichte einen Anteil von 8,3%, die Heizöle Leicht und Schwer hielten mit insgesamt 63.000 t nur mehr 0,5% Anteil. Die restlichen 5,5% teilten sich auf Bitumen mit 4,3% (498.000 t), Flüssiggas (0,7%) und Schmiermittel (0,5%) auf.

Der Gasverbrauch durch Endkunden ist in Österreich 2019 im Vergleich zum Vorjahr um 3,7% gestiegen und belief sich auf 8,3 Mrd m³.



Shutterstock/pathdoc

GLOBALER ÖLVERBRAUCH

Laut BP Statistical Review verlangsamte sich 2019 der weltweite Primärenergieverbrauch, die Wachstumsrate lag mit 1,3 % unter dem Vorjahreswert von 2,8 %. Der Erdgasverbrauch stieg um 2 % und erhöhte damit seinen Anteil am Primärenergieverbrauch auf 24,2 %. Unterdurchschnittlich entwickelte sich der Ölverbrauch, der um 0,8 % anstieg. Weltweit wurden 2019 täglich rund 100 Mio Barrel (bbl) flüssige Mineralölstoffe fossiler oder auch biologischer Herkunft verbraucht – dies wohlgemerkt vor der Covid-19-Pandemie. Der Anteil von Erdöl am weltweiten Primärenergieverbrauch lag damit bei 36 %. Der Kohleverbrauch war um 0,6 % rückläufig und hatte einen Anteil von 27 % am weltweiten Primärenergieverbrauch.

Im Berichtsjahr stieg laut BP Statistical Report die Weltölnachfrage mit 0,9 Mio bbl/d auf ein neues Rekordniveau von 98,3 Mio bbl/d. Während die Nachfrage der OECD-Staaten um 1,2 Mio bbl/d (0,9 %) auf 45,8 Mio bbl/d abnahm, stieg die Nachfrage in den Nicht-OECD-Ländern um 1,2 Mio bbl/d (2,4 %) auf 52,5 Mio bbl/d. Dieser Zuwachs konzentrierte sich zu über 80 % auf asiatische Länder, in der EU verringerte er sich um 0,5 % auf 12,9 Mio bbl/d. In Tonnage aufs Jahr gerechnet betrug der weltweite Ölverbrauch 4,45 Mrd t, wobei in dieser Angabe auch Derivate von Kohle und Erdgas inkludiert sind.

Die USA waren 2019 mit 19,4 Mio bbl/d das Land mit dem größten Ölverbrauch, der globale Anteil lag bei 19,7 %, China verbrauchte 14,1 Mio bbl/d (14,3 %). Danach folgten Indien (5,3 Mio bbl/d), Japan und Saudi-Arabien (jeweils 3,8 Mio bbl/d), Russland (3,3 Mio bbl/d) sowie Brasilien und Kanada (jeweils 2,4 Mio bbl/d). Deutschland nahm mit 2,3 Mio bbl/d einen Anteil von 2,3 % ein, die EU lag bei insgesamt 12,9 Mio bbl/d. Der Anteil Österreichs am globalen Ölverbrauch betrug 0,26 Mio bbl/d (0,3 %).

WELTWEITER GASVERBRAUCH

Der globale Erdgasverbrauch erhöhte sich 2019 um 2 % auf 3.929 Mrd m³n (bcm). Länder mit dem größten Erdgasverbrauch waren die USA mit 847 bcm (globaler Anteil von 21,5 %), vor Russland mit 444 bcm (11,3 %) und China mit 307 bcm. An vierter Stelle folgten der Iran mit 224 bcm (5,7 %), Saudi-Arabien mit 114 bcm (2,9 %) und Japan mit 108 bcm (2,8 %). Der Anteil der OECD-Länder am weltweiten Gasverbrauch betrug rund 45,8 %, jener der Nicht-OECD-Länder 54,2 %. Die Europäische Union wies einen Verbrauch von 470 bcm auf, was einem weltweiten Anteil von 12 % entspricht, Österreich hatte einen Anteil von 0,2 %.



KRAFTFAHRZEUGSTATISTIK

Zum 31. Dezember 2019 waren in Österreich 6.996.222 Kraftfahrzeuge (2018: 6.895.596) zum Verkehr zugelassen, davon waren 5.039.548 Pkw und Kombis (+1,2%; 2018: 4.978.852). Der Anteil der Dieselfahrzeuge lag bei 55,0%, 43,2% waren Benziner (davon 5.464 Flex-Fuel), etwa 1,2% wiesen einen sonstigen Antrieb (Flüssiggas, Erdgas, Hybrid) auf. 29.523 Pkw (2018: 20.831) verfügten über einen Elektroantrieb. 329.363 Pkw (2018: 341.068) wurden im Berichtsjahr neu zugelassen, davon waren 176.706 Benziner (53,7%), 126.311 Dieselfahrzeuge (38,4%) und 26.346 (8,0%) Fahrzeuge mit alternativen Antriebsformen (16.505 Hybrid, 9.242 Elektro, 159 Bivalent, 421 Erdgas, 19 Wasserstoff). Der Diesel-Neuanteil ist gegenüber 2018 mit minus 9,8 Prozentpunkten weiter gesunken und weit vom Rekordwert im Jahr 2003 mit 71,5% entfernt.

Insgesamt ergab sich 2019 bei allen neu zugelassenen Kraftfahrzeugen (Pkw und Kombis, Lkw, Autobusse, Motorräder und landwirtschaftliche Zugmaschinen) ein Rückgang auf 436.260 (-1,8%; 2018: 444.459; 2017: 457.174; 2016: 430.648; 2015: 401.039).

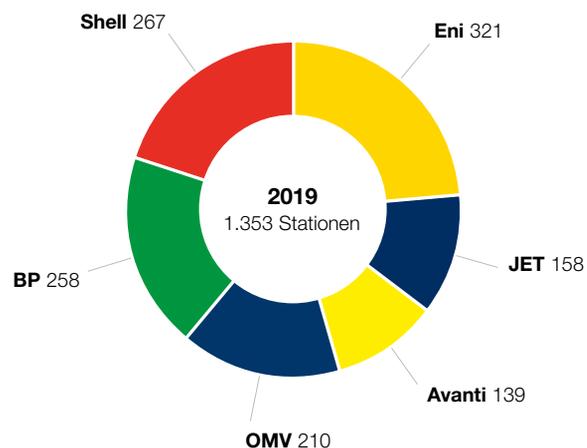
Die 5.039.548 für den Verkehr zugelassenen Pkw und Kombis verteilten sich per Jahresende 2019 österreichweit wie folgt: Niederösterreich (1.102.464; 21,9%), Oberösterreich (947.293; 18,8%), Steiermark (767.561; 15,2%), Wien (714.960; 14,2%), Tirol (412.303; 8,2%), Kärnten (363.693; 7,2%), Salzburg (316.585; 6,3%), Vorarlberg (215.917; 4,3%) und Burgenland (198.772; 3,9%).

TANKSTELLEN IN ÖSTERREICH

Zum Jahresende 2019 hat der Fachverband der Mineralölindustrie insgesamt 2.733 öffentlich zugängliche Tankstellen erhoben. Dies stellt einen leichten Anstieg im Vergleich zu den 2.699 Tankstellen im Vorjahr dar. Hinzu kommen noch 286 Diesellabgabestellen für die Landwirtschaft. Damit tragen die heimischen Mineralölunternehmen – ob groß oder klein – verlässlich zur hohen Versorgungssicherheit mit Benzin und Diesel bei und sorgen für schnelle Betankung sowie komfortable und leistbare Mobilität.

Die Erhebung unterscheidet zwischen zwei Gruppen von Tankstellen: Unter die sogenannten 1.353 Major-branded Servicestationen fallen die Marken der FVMI-Mitgliedsunternehmen von BP, Eni, JET, OMV und Shell.

Tankstellen aus dem Bereich der FVMI-Mitgliedsunternehmen



Mineralölproduktenverbrauch in Österreich und Export (ohne Petrochemie)

	Jahr	Export in t	Inlandsverbrauch in t	Veränd.
Flüssiggas (Heiz- oder Brenngas)	2019	89.440	82.009	-1,1 %
	2018	85.766	82.945	-0,5 %
Normalbenzin mit beigem. biogenem Kraftstoff	2019	0	13.829	-9,8 %
	2018	10.489	15.323	-4,7 %
Super Plus mit beigem. biogenem Kraftstoff	2019	128.828	85.443	0,0 %
	2018	151.187	85.410	5,8 %
Eurosuper ohne beigem. biogenen Kraftstoff	2019	144.483	4	33,3 %
	2018	286.059	3	-50,0 %
Eurosuper mit beigem. biogenem Kraftstoff	2019	704.859	1.550.444	-0,5 %
	2018	611.323	1.557.458	2,3 %
100 % reiner biogener Kraftstoff für Beimengung zu Benzin	2019	113.284	1	0,0 %
	2018	109.454	0	0,0 %
Spezialbenzin	2019	120	15.130	-0,2 %
	2018	128	15.163	0,9 %
Testbenzin	2019	120	2.243	-18,4 %
	2018	137	2.748	-3,6 %
Flugbenzin unverbleit	2019	0	804	10,1 %
	2018	0	730	21,8 %
Flugturbinenkraftstoff	2019	28.848	950.945	14,4 %
	2018	19.187	831.036	12,4 %
Leuchtpetroleum	2019	59	523	-10,9 %
	2018	61	587	11,7 %
Dieselkraftstoff ohne beigem. biogenen Kraftstoff	2019	377.880	754.299	41,4 %
	2018	100.119	533.536	24,6 %
Dieselkraftstoff mit beigem. biogenem Kraftstoff	2019	1.026.662	6.293.131	-2,5 %
	2018	897.382	6.455.166	-0,9 %
100 % reiner biogener Kraftstoff für Beimengung zu Diesel	2019	303.750	48.673	100,0 %
	2018	263.984	0	0,0 %
Heizöl Extraleicht	2019	12.968	1.072.663	0,6 %
	2018	10.430	1.066.005	-9,4 %
Heizöl Leicht	2019	1.268	52.973	-13,6 %
	2018	2.001	61.287	-29,5 %
Heizöl Schwer	2019	453.791	9.880	-1,3 %
	2018	464.773	10.009	-83,1 %
Motorenöle	2019	35.952	31.707	-6,5 %
	2018	33.751	33.913	-0,3 %
Kompressorenöle	2019	552	866	-7,8 %
	2018	700	939	-9,8 %
Hydrauliköle	2019	14.631	13.375	-13,2 %
	2018	16.602	15.412	-1,1 %
Weißöle	2019	353	242	-83,7 %
	2018	1.599	1.483	-0,4 %
Getriebeöle	2019	14.332	2.142	25,6 %
	2018	15.500	1.705	-13,0 %
Metallbearbeitungsöle Formöle, Korrosionsschutzöle	2019	4.998	1.314	88,5 %
	2018	12.954	697	-41,3 %
Elektroisoleröle (Trafoöle)	2019	13	595	-13,6 %
	2018	19	689	-60,1 %
Andere Schmieröle und andere Öle	2019	3.934	5.040	-15,3 %
	2018	15.935	5.952	-10,8 %
Fette	2019	3.737	4.698	158,3 %
	2018	2.354	1.819	-1,6 %
Zubereitete Schmiermittel aus Kapitel 3403	2019	2.695	4.698	13,6 %
	2018	2.772	4.136	-5,2 %
Bitumen	2019	201.159	498.444	0,8 %
	2018	187.475	494.551	10,6 %
Sonstige Produkte aus Kapitel 27	2019	527	3.602	-15,4 %
	2018	871	4.259	-57,4 %
Gesamt	2019	3.329.151	11.499.868	1,9 %
	2018	3.303.012	11.282.987	0,2 %

Die andere Gruppe mit 1.380 Tankstellen setzt sich aus zahlreichen weiteren Tankstellenmarken, wie Turmöl, Genol, Avia, A1, IQ, Disk oder LM-Energy, zusammen.

Vor zehn Jahren erhob der FVMI bei seinen Mitgliedern noch 1.663 Major-branded Tankstellen. Ende 2019 waren es in dieser Kategorie nur noch 1.353, was einen Rückgang um 310 Stationen oder rund 19% bedeutet. Dieser Rückgang ist neben dem ausgeprägten heimischen Wettbewerb auf die Konzentration auf Standorte mit höherer Kundenfrequenz zurückzuführen. Die Anzahl der sonstigen Tankstellen ist hingegen in den letzten zehn Jahre von 1.053 um rund 31% auf 1.380 Stationen gestiegen.

Die Verteilung unter den 1.353 Major-branded Tankstellen stellte sich 2019 folgendermaßen dar: 321 Eni, 267 Shell, 258 BP, 210 OMV, 158 JET und 139 Avanti (OMV). Von diesen Tankstellen verfügten 1.143 über einen Shop und 903 über ein Bistro. Somit ist die Anzahl der Tankstellen mit Shop nahezu gleichgeblieben (2018: 1.142), während jene mit Bistros markant zugenommen hat (2018: 795). Mit 434 Stationen haben rund ein Drittel der Major-branded Tankstellen rund um die Uhr geöffnet.

Eine Spezialform an Servicestationen stellen die Autobahntankstellen dar. Diese bieten insbesondere dem Transitverkehr rund um die Uhr umfassenden Service im Shop-, Bistro- und Sanitärbereich. Die Anzahl der Autobahntankstellen (ohne Schnellstraßen) blieb im Berichtsjahr 2019 konstant bei 72.

Jede der rund 2.700 öffentlich zugänglichen Tankstellen trägt einen wichtigen Teil zur Versorgungssicherheit Österreichs bei. Neben der 24/7-Versorgung mit Kraftstoffen und Serviceangeboten in Ballungszentren und auf Hauptverkehrsrouten gelten die Tankstellen in ländlichen Regionen nach wie vor als wichtige Nahversorger. Besonders in der schwierigen Situation während der Covid-19-Pandemie im Frühjahr 2020 trugen vor allem Tankstellenshops dazu bei, die Lebensmittelgeschäfte zu entlasten.

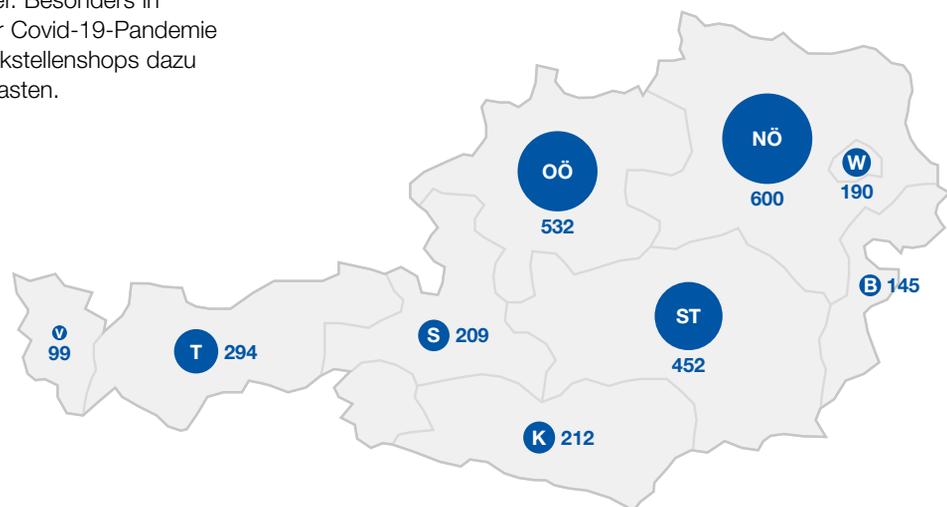
Das dichte europäische Tankstellennetz ist die Grundlage für Mobilität mit kraftstoffbetriebenen Fahrzeugen. Diese Infrastruktur trägt zur Versorgungssicherheit der Bevölkerung bei. Insgesamt gab es zu Jahresbeginn 2019 in Europa 138.314 Tankstellen.

Österreich verfügt bei einer Fläche von 83.879 km² und 8,9 Mio Einwohnern über 2.733 öffentliche Tankstellen. Auf eine Tankstelle kommen statistisch gesehen also 3.264 Österreicher. Die von flächenmäßig fast um die Hälfte kleinere Schweiz weist mit 3.362 Tankstellen bei 8,7 Mio Einwohnern sogar um 629 Stationen mehr aus als Österreich (2.584 Schweizer pro Tankstelle). Dies ergibt sich aufgrund der hohen Anzahl der Schweizer Automatentankstellen.

Der Vergleich des Fachverbands zeigt in seiner Erhebung, dass Italien mit 21.700 Tankstellen, einer Bevölkerungszahl von 60,3 Mio und einer Fläche von 301.340 km² ein Spitzenreiter bei der Anzahl öffentlicher Tankstellen ist. Auf eine Station kommen 2.779 Bewohner. Deutschland weist als eines der größten Länder Europas mit einer Fläche von 357.580 km² und 83,3 Mio Einwohnern 14.449 Tankstellen auf (5.763 Deutsche je Tankstelle). Schlusslicht im europäischen Vergleich ist Malta. Mit einer Fläche von 320 km² und 516.000 Bewohnern verfügt die Mittelmeerinsel über nur 69 Tankstellen. Somit kommen auf eine Tankstelle ganze 7.478 Einwohner der Insel.

Weitere Informationen zur Tankstellenstatistiken finden Sie auf der FVMI-Website unter www.oil-gas.at.

**Aufteilung der
2.733 Tankstellen
nach Bundes-
ländern 2019**



ROHÖLPREIS UNTER DRUCK

GLOBALER ROHÖLMARKT

Der Preis für Brent-Rohöl lag 2019 mit durchschnittlich 64,30 US\$/bbl um knapp 10 % unter dem Vorjahresniveau von 71,31 US\$/bbl und zeigte im Jahresverlauf massive Schwankungen von bis zu 35 %. So betrug der Rohölpreis Anfang 2019 etwa 53 US\$/bbl, nachdem er in den letzten Wochen des Jahres 2018 bereits nachgegeben hat. In den ersten Monaten 2019 wurde der Preisverfall wieder wettgemacht, die Notierungen bewegten sich im weiteren Jahresverlauf in einer Bandbreite von 55 bis 75 US\$ je Barrel. Die Verschärfungen der Spannungen zwischen den USA und dem Iran im April und November 2019 sowie der kurzfristige Ausfall von rund der Hälfte der Rohölförderung in Saudi-Arabien Mitte September hatten zwar deutliche Ausschläge bei den Notierungen zur Folge, bewirkten aber keine dauerhafte Umkehr des rückläufigen Trends in der zweiten Jahreshälfte.

Auch 2020 setzte sich die Abkühlphase der Weltkonjunktur fort. Die Covid-19-Pandemie und ein damit verbunden massiver Nachfragerückgang bei Mineralölprodukten sowie ein ausgeprägter Preiskrieg zwischen Saudi-Arabien und Russland trieben den Ölpreis im Frühjahr 2020 massiv nach unten. Lag der Rohölpreis Anfang März noch zwischen

50 bis 53 US\$/bbl, notierte er Ende April 2020 bei etwa 23 US\$/bbl und erreichte Mitte 2020 wieder ein Preisniveau von 41 bis 43 US\$/bbl. Eine Normalisierung des globalen Rohölmarktes lies jedoch weiter auf sich warten.

Der Euro/US-Dollar-Wechselkurs bewegte sich im Berichtsjahr 2019 in einer Bandbreite zwischen 1,15 und 1,09. Aus dem Jahresdurchschnitt von 1,12 lässt sich für 2019 ein Wertzuwachs der US-Währung gegenüber dem Euro von rund 5 % errechnen.

Mineralölpreise im Monatsvergleich (fob Rotterdam)

	EurosUPER		Diesel	
	in US\$/t	in €/t	in US\$/t	in €/t
Jän 2019	501	439	561	491
Jän 2018	661	541	612	502
Feb 2019	543	478	602	530
Feb 2018	634	513	577	467
Mär 2019	599	530	610	539
Mär 2018	640	518	587	475
Apr 2019	703	626	629	560
Apr 2018	694	565	637	519
Mai 2019	729	651	633	566
Mai 2018	734	622	681	576
Jun 2019	626	554	568	503
Jun 2018	712	610	658	564
Jul 2019	656	584	585	522
Jul 2018	725	620	655	561
Aug 2019	614	552	562	505
Aug 2018	742	642	660	572
Sep 2019	613	557	594	540
Sep 2018	740	634	692	593
Okt 2019	600	543	585	529
Okt 2018	711	619	723	630
Nov 2019	613	555	582	526
Nov 2018	583	513	643	566
Dez 2019	610	549	599	539
Dez 2018	504	443	552	485

Quartalsvergleich OPEC-Öl und Brent-Öl, Brent-Öl versus US\$-Kurs

	OPEC-Öl in US\$/bbl	Brent-Öl in US\$/bbl	Brent-Öl in €/t	1 € in US\$
Q1 2019	62,98	63,17	421,08	1,1356
Q1 2018	64,70	66,81	411,34	1,2295
Q2 2019	67,89	68,92	464,25	1,1239
Q2 2018	71,92	74,50	473,02	1,1922
Q3 2019	62,23	61,93	421,74	1,1116
Q3 2018	74,24	75,22	489,57	1,1631
Q4 2019	63,11	63,41	433,56	1,1071
Q4 2018	67,22	67,71	449,18	1,1412

PREISENTWICKLUNG VON BENZIN UND DIESEL

Der Benzinpreis lag an heimischen Tankstellen Anfang 2019 bei etwa 1,17 € je Liter, erhöhte sich im Mai auf bis zu 1,31 € und zeigte im weiteren Jahresverlauf ein Preisniveau von 1,23 bis 1,27 € je Liter. Der auf Grundlage des Preistranparenzgesetzes per Ende Dezember 2019 vom Fachverband der Mineralölindustrie erhobene Benzin-Durchschnittspreis betrug 1,228 €.

Bei Dieseldieselkraftstoff verlief die Preisentwicklung 2019 im Vergleich zu Benzin konstant mit einem Literpreis von 1,17 € im Jänner und 1,21 € zu Jahresende 2019. Lediglich im Mai kam es – wie bei Benzin – zu etwas höheren durchschnittlichen Tankstellenpreisen von rund 1,25 € je Liter.

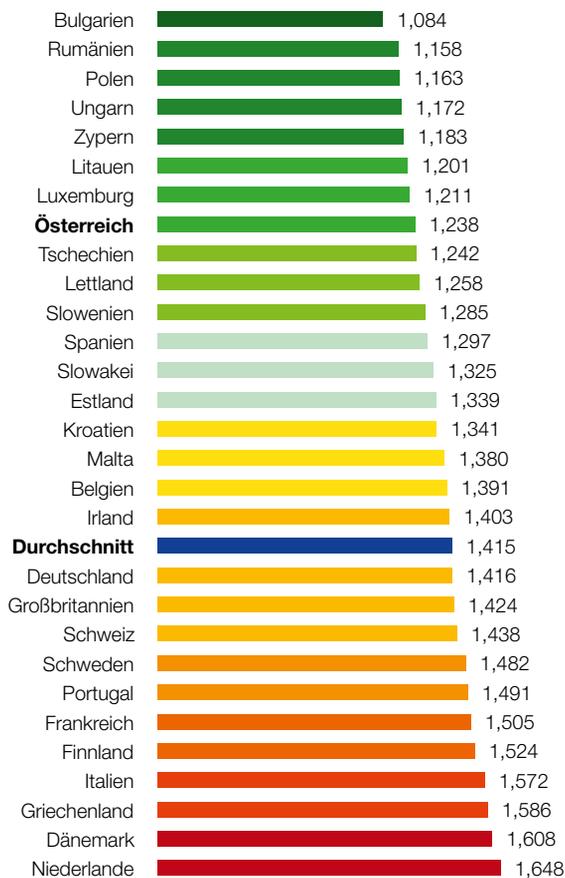
Der Tankstellen-Durchschnittspreis von Benzin betrug in Österreich – auf das Jahr 2019 bezogen – 1,238 € je Liter, im Jahr davor waren es 1,264 € je Liter. Der Durchschnittswert in der Europäischen Union lag für Eurosuper im Berichtsjahr mit 1,415 € je Liter um 17,7 Cent über dem österreichischen Preis. Bei Dieseldieselkraftstoff belief sich der heimische Tankstellenpreis mit 1,206 € je Liter um 1,7 Cent unter dem Wert des Vorjahres. Der gewichtete Dieseldiesel-Durchschnittswert 2019 für alle EU-Länder betrug 1,336 € und lag somit auch bei Dieseldieselkraftstoff mit 13 Cent je Liter deutlich über dem Österreich-Durchschnitt.

Die Österreichische Energieagentur hat die Kraftstoffpreise im Jahr 2019 mit jenen aus 1986 verglichen und aufgezeigt, dass inflationsbereinigt im Berichtsjahr sowohl Eurosuper als auch Diesel genau so viel kosteten wie vor 33 Jahren.

Oil-Bulletin 2019 – Eurosuper

EU-28 und Schweiz

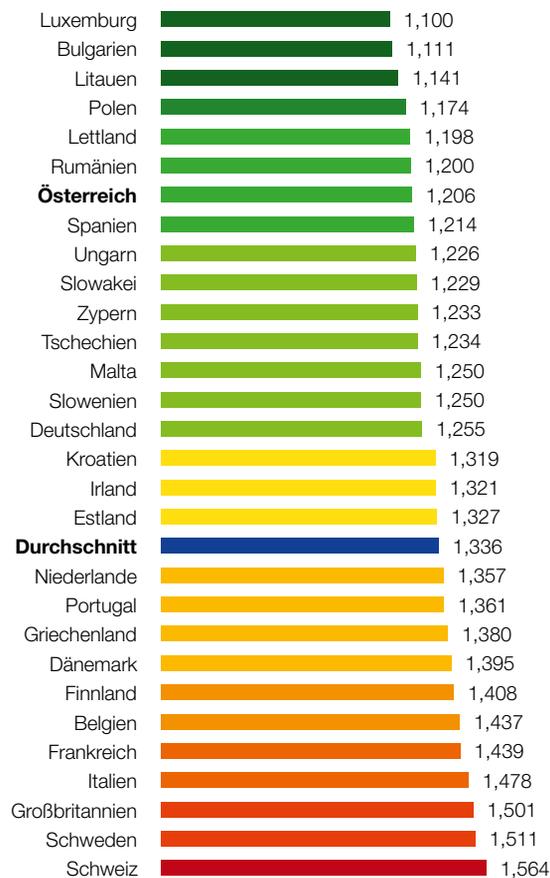
Durchschnittspreis (gewichtet) 1,415 €/l



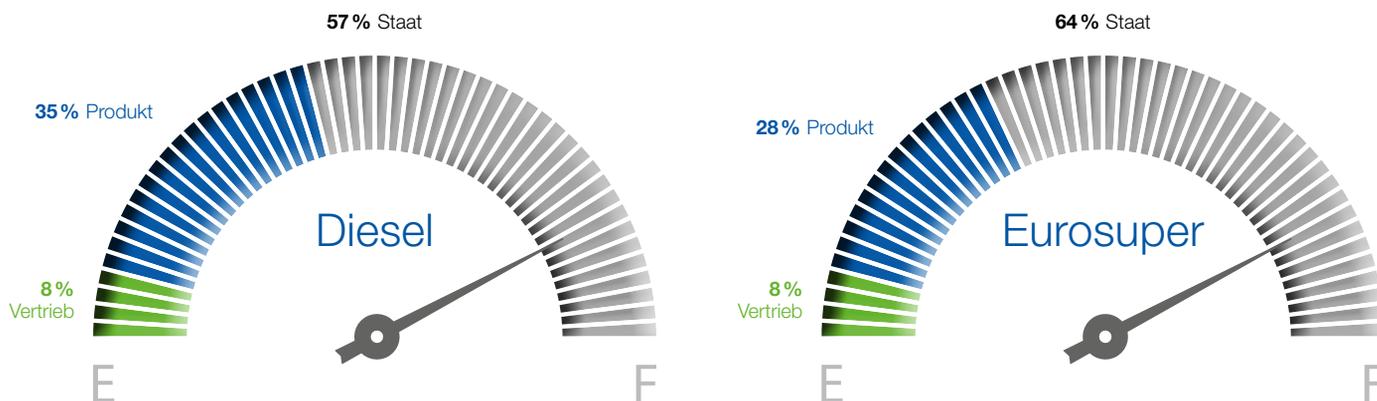
Oil-Bulletin 2019 – Diesel

EU-28 und Schweiz

Durchschnittspreis (gewichtet) 1,336 €/l



Die öffentliche Belastung macht mehr als die Hälfte des Kraftstoffpreises aus.



Die Kraftstoffpreise zählen zu den sehr transparenten Kosten des täglichen Lebens und werden laufend von den Konsumenten – auch online – verglichen. Somit ist das Bewusstsein für den tagesaktuellen Preis und etwaige Veränderungen deutlich höher als bei vielen anderen Konsumgütern. Diese Transparenz hat über die Jahre dazu geführt, dass die Kraftstoffe auch einer besonders hohen Preisensibilität ausgesetzt sind.

Preisänderungen am Rohölmarkt schlagen sich prozentuell immer nur in abgeschwächter Form beim Kraftstoffpreis an der Tankstelle nieder. Das gilt sowohl für Schwankungen nach unten als auch für solche nach oben.

Zu bedenken ist dabei, dass im Fahrzeugmotor nicht der Rohstoff Erdöl landet. Bis ein hochwertiger Kraftstoff daraus entsteht und dieser ein Auto zum Fahren bringt, nimmt er eine weite Reise auf sich. Deshalb beginnt die Preisgestaltung nicht erst an der Tankstelle, sondern nimmt ihren Anfang bereits beim Bohrloch. Der hohe technische Aufwand, der mit der Erdölproduktion einhergeht, muss ebenso berücksichtigt werden, wie die Förderabgaben an örtliche Regierungen. Weiteren Einfluss nehmen Transport, Verarbeitung und Veredelung des Erdöls in der Raffinerie sowie die Kosten des Vertriebs bis hin zum Verbraucher. Schlussendlich beeinflussen auch weltweite Marktentwicklungen und -erwartungen im Rohöl- und Produktensektor den Kraftstoffpreis.

Die Kraftstoffe gehören zu den am höchsten besteuerten Produkten in Österreich. Neben 20% Umsatzsteuer fallen bei Diesel zusätzlich 39,7 Cent und bei Superbenzin 48,2 Cent Mineralölsteuer je Liter an. In Summe wandern also je verkauften Liter Dieseldieselkraftstoff 57% und bei Superbenzin sogar 64% des Verkaufspreises in den Staatshaushalt (Stand: Juli 2020). Bei der Mineralölsteuer handelt es sich im Gegensatz zu der prozentualen Umsatzsteuer um eine betragsmäßig fixe Verbrauchsabgabe, die vom jeweiligen Preisniveau unabhängig ist.

Die Tabelle der Kraftstoff- und Heizöl Extraleicht-Preise auf Seite 38 dokumentiert bei den drei Benzinsorten Normal, Eurosuper und Super Plus, bei Dieseldieselkraftstoff und bei Heizöl Extraleicht (HEL) die wöchentlichen Preisveränderungen. Bei den Angaben handelt es sich um Durchschnittspreise, die bei österreichischen Tankstellen unter Berücksichtigung des Selbstbedienungsanteils verrechnet wurden bzw. um HEL-Lieferungen mit einer Abgabemenge von 2.000 bis 5.000 Liter. In den Kraftstoff- und HEL-Preisen sind Mineralölsteuer und Umsatzsteuer enthalten. Ebenso kann die Entwicklung beim höchstzulässigen Konsumentenpreis bei Heizöl Leicht und Heizöl Schwer (inklusive Mineralölsteuer, exklusive Umsatzsteuer) entnommen werden.

Entwicklung der Kraftstoff- und
Heizöl Extraleicht-(HEL-)Preise 2019

in €/l	Normal	Euro- super	Super Plus	Diesel	HEL ¹
01.01.	1,211	1,212	1,371	1,219	0,779
07.01.	1,172	1,172	1,314	1,175	0,749
14.01.	1,168	1,169	1,325	1,177	0,764
21.01.	1,167	1,168	1,323	1,212	0,768
28.01.	1,168	1,169	1,324	1,180	0,772
04.02.	1,160	1,160	1,314	1,178	0,774
11.02.	1,167	1,167	1,327	1,190	0,777
18.02.	1,177	1,178	1,338	1,199	0,793
25.02.	1,196	1,197	1,357	1,212	0,799
04.03.	1,188	1,189	1,352	1,215	0,802
11.03.	1,202	1,202	1,362	1,210	0,803
18.03.	1,206	1,207	1,361	1,208	0,799
25.03.	1,203	1,204	1,357	1,205	0,793
01.04.	1,224	1,224	1,375	1,214	0,792
08.04.	1,244	1,244	1,396	1,222	0,807
15.04.	1,271	1,271	1,426	1,232	0,814
29.04.	1,291	1,292	1,449	1,246	0,826
06.05.	1,286	1,288	1,449	1,238	0,827
13.05.	1,295	1,296	1,454	1,244	0,826
20.05.	1,304	1,306	1,467	1,249	0,839
27.05.	1,312	1,313	1,474	1,249	0,816
03.06.	1,303	1,305	1,467	1,237	0,801
11.06.	1,266	1,267	1,428	1,197	0,768
17.06.	1,262	1,263	1,423	1,197	0,769
24.06.	1,246	1,246	1,407	1,187	0,787
01.07.	1,253	1,254	1,416	1,195	0,793
08.07.	1,268	1,269	1,427	1,207	0,782
15.07.	1,273	1,274	1,435	1,208	0,798
22.07.	1,265	1,266	1,425	1,192	0,785
29.07.	1,262	1,263	1,424	1,194	0,790
05.08.	1,266	1,266	1,426	1,198	0,788
12.08.	1,246	1,247	1,407	1,180	0,767
19.08.	1,237	1,237	1,397	1,176	0,776
26.08.	1,239	1,239	1,398	1,180	0,780
02.09.	1,232	1,233	1,393	1,181	0,780
09.09.	1,245	1,246	1,404	1,197	0,788
16.09.	1,245	1,245	1,406	1,200	0,810
23.09.	1,267	1,269	1,427	1,231	0,826
30.09.	1,242	1,244	1,403	1,216	0,815
07.10.	1,248	1,248	1,404	1,210	0,800
14.10.	1,239	1,239	1,395	1,206	0,797
21.10.	1,232	1,232	1,388	1,202	0,790
28.10.	1,233	1,233	1,389	1,205	0,785
04.11.	1,232	1,233	1,388	1,202	0,782
11.11.	1,244	1,244	1,399	1,205	0,783
18.11.	1,238	1,238	1,397	1,207	0,785
25.11.	1,239	1,239	1,397	1,204	0,781
02.12.	1,241	1,243	1,403	1,205	0,786
09.12.	1,246	1,246	1,410	1,210	0,785
16.12.	1,226	1,228	1,384	1,199	0,788

¹ Kleinverbraucherpreis bei Abgabe von 2.000 bis 5.000 l

Quelle: FVMI

Entwicklung der Heizölpreise 2019

in €/t	Heizöl Leicht ¹	Heizöl Schwer ²	in €/t	Heizöl Leicht ¹	Heizöl Schwer ²
01.01.	613,90	385,70	02.07.	–	468,70
07.01.	593,90	380,70	04.07.	648,90	–
08.01.	–	385,70	12.07.	658,90	477,70
09.01.	–	391,70	15.07.	668,90	483,70
10.01.	608,90	398,70	19.07.	658,90	–
11.01.	–	404,70	22.07.	–	473,70
14.01.	–	411,70	23.07.	–	467,70
16.01.	628,90	418,70	25.07.	–	456,70
23.01.	648,90	426,70	02.08.	673,90	462,70
28.01.	–	433,70	07.08.	658,90	450,70
30.01.	628,90	–	08.08.	–	442,70
01.02.	643,90	–	09.08.	643,90	425,70
06.02.	–	440,70	12.08.	–	414,70
08.02.	–	445,70	13.08.	–	406,70
14.02.	–	450,70	14.08.	–	399,70
18.02.	658,90	457,70	19.08.	–	391,70
19.02.	678,90	–	23.08.	–	399,70
20.02.	–	466,70	26.08.	–	404,70
25.02.	–	472,70	29.08.	–	410,70
01.03.	–	466,70	02.09.	–	416,70
14.03.	–	472,70	06.09.	658,90	–
27.03.	–	466,70	11.09.	668,90	424,70
03.04.	–	473,70	12.09.	678,90	–
08.04.	–	480,70	17.09.	703,90	–
10.04.	688,90	–	18.09.	713,90	434,70
25.04.	708,90	–	19.09.	693,90	446,70
26.04.	–	485,70	20.09.	–	451,70
29.04.	–	491,70	24.09.	–	459,70
30.04.	698,90	–	25.09.	–	452,70
06.05.	–	482,70	26.09.	–	445,70
09.05.	–	476,70	30.09.	–	452,70
13.05.	–	470,70	03.10.	673,90	–
20.05.	718,90	–	04.10.	663,90	–
23.05.	703,90	476,70	10.10.	–	458,70
27.05.	688,90	469,70	18.10.	–	451,70
28.05.	–	464,70	23.10.	–	446,70
31.05.	698,90	–	31.10.	–	451,70
03.06.	688,90	457,70	11.11.	653,90	–
06.06.	638,90	–	20.11.	663,90	–
07.06.	618,90	449,70	21.11.	653,90	–
12.06.	633,90	–	06.12.	–	457,70
14.06.	623,90	444,70	10.12.	–	467,70
18.06.	633,90	–	12.12.	–	477,70
19.06.	–	436,70	19.12.	673,90	484,70
25.06.	648,90	445,70	20.12.	–	490,70
26.06.	–	451,70	23.12.	–	499,70
28.06.	658,90	460,70	24.12.	–	508,70
			30.12.	–	518,70

Höchst zulässiger Konsumentenpreis ab Raffinerie (inkl. MwSt, exkl. USt) laut
Kenntnisnahme durch den Preisunterausschuss der Paritätischen Kommission¹ Einschließlich der 1981 vom Preisunterausschuss zur Kenntnis
genommenen Handelsspanne von 18,90 € und der MwSt von 60 €/t² Einschließlich der 1981 vom Preisunterausschuss zur Kenntnis
genommenen Handelsspanne von 7,70 € und der MwSt von 60 €/t

Quelle: FVMI

AMBITIONIERTE EU-KLIMA- SCHUTZZIELE

NATIONALER ENERGIE- UND KLIMAPLAN

Im Berichtsjahr 2019 stellten für den Fachverband die Erstellung des Nationalen Energie- und Klimaplan (NEKP) und weitere damit verbundene Strategien wesentliche Schwerpunktthemen dar. Die EU-Mitgliedstaaten waren laut EU-Governance-Verordnung verpflichtet, einen finalen NEKP bis Jahresende an die Europäische Kommission zu übermitteln. Basis des österreichischen Plans ist die Klima- und Energiestrategie #mission2030 der Bundesregierung, die folgende wesentliche Ziele verfolgt:

- Reduzierung der Treibhausgas-Emissionen im nicht durch den CO₂-Zertifikatehandel abgedeckten Bereich (Non-ETS) um 36 % gegenüber 2005 (Vorgabe durch EU Effort-Sharing)
- Treibhausgas-Sektorbeitrag Verkehr: -7,2 Mio t CO_{2e} gegenüber 2016 (Gesamtbeitrag)
- Treibhausgas-Sektorbeitrag Gebäude: -3,0 Mio t CO_{2e} gegenüber 2016 (Gesamtbeitrag)
- Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energie am Bruttoendenergieverbrauch auf 46 bis 50 %
- Deckung des Stromverbrauchs zu 100 % aus erneuerbarer Energie (national/bilanziell)
- Verbesserung der Primärenergieintensität um 25 bis 30 % gegenüber 2015

Neben der Mitarbeit in entsprechenden WKÖ-Arbeitsgruppen zum Nationalen Energie- und Klimaplan hat sich der Fachverband der Mineralölindustrie auch in weitere Strategie- bzw. Evaluierungsprozesse eingebracht. Dazu zählen die Wasserstoffstrategie (insbesondere die AG 3 „Wasserstoff in industriellen Prozessen“), die Wärmestrategie (Schwerpunkt: Nutzung industrieller Abwärme) sowie die Evaluierung des Energieeffizienzgesetzes.

EUROPÄISCHER GREEN DEAL

Im Zuge der Umbildung der EU-Kommission und des Parlaments nach den EU-Wahlen im Mai 2019 haben Ursula von der Leyen, die neue Präsidentin der EU-Kommission, und Frans Timmermans, der Vizepräsident der Kommission und EU-Klimaschutzkommissar, im Dezember 2019 den European Green Deal als umfassendes Strategiepaket vorgestellt. Damit wird Klimaschutz zum zentralen Thema der EU-Wirtschaftspolitik.

Für den Politikbereich „Ambitioniertere Klimaschutzziele der EU für 2030 und 2050“ ist als übergeordnetes Ziel die Klimaneutralität der EU bis 2050 vorgesehen. Dazu hat die Kommission Anfang März 2020 einen Entwurf für das erste EU-Klimagesetz vorgelegt. Im Herbst 2020 wird zudem ein weiterer Plan vorgelegt, in dem ein neues CO₂-Reduktionsziel für 2030 um mindestens 50 % bzw. hin zu 55 % (gegenüber den Werten von 1990) enthalten sein soll. Um dieses neue 2030 Ziel zu erreichen, wird die EU-Kommission bis Juni 2021 alle relevanten Klima- und Energievorschriften überprüfen bzw. überarbeiten. Neben neuen Zielen und Maßnahmen in zentralen Bereichen der Energie- und Klimapolitik – wie Emissionshandel, Energieeffizienz, erneuerbare Energie, Energiebesteuerung, nachhaltige Mobilität, Gebäudestandards sowie nachhaltiges Finanzwesen – umfasst der Fahrplan der Kommission auch CO₂-Grenzausgleichsmechanismen (Carbon Border Adjustments) und eine neue EU-Industriestrategie sowie neue Maßnahmen im Bereich der Kreislaufwirtschaft sowie der Ernährungs-, Luft- und Chemikalienpolitik.

Der Politikbereich „Versorgung mit sauberer, erschwinglicher und sicherer Energie“ hat als übergeordnetes Ziel die Dekarbonisierung des Energiesystems sowie Energieeffizienz. Eine wesentliche Rolle kommt dabei erneuerbarer Energie zu. Im Einklang mit dem EU-Ziel, bis 2050 klimaneutral zu werden, wird die Kommission auch die relevanten Energie-



Shutterstock/parivo

vorschriften überarbeiten. Bis Juni 2020 sollen demnach die Nationalen Energie- und Klimapläne der Mitgliedstaaten final bewertet werden, ebenso plant die Kommission, 2020 eine Strategie für intelligente Sektor-Integration (Smart Sector Integration) vorzulegen und die Dekarbonisierung des Gassektors voranzutreiben.

Der Fachverband der Mineralölindustrie hat – angesichts des aktuell nachlassenden globalen Engagements und der massiven negativen Auswirkungen der aktuellen Covid-19-Pandemie – eine kritische Haltung zur einseitigen Verschärfung von Treibhausgas-Reduktionszielen und fordert eine CO₂-Bepreisung auf globaler Ebene zur Schaffung eines Level Playing Fields für die Industrie: Klimaneutralität kann nur mit und nicht gegen die Industrie erreicht werden! Solange dies nicht gesichert ist, braucht der EU-Emissionshandel eine Preisobergrenze für die Industrie, die einseitige Zusatzkosten nicht im Produktpreis weitergeben kann. Weitere Schwerpunkte sind die Zweckbindung von ETS-Auktionserlösen für Klimamaßnahmen der Betriebe sowie die verbesserte Finanzierung von Maßnahmen zur Dekarbonisierung der Industrie.

MELDUNG VON GEMISCHEN

Die EU-Kommission hat im Oktober 2019 den delegierten Rechtsakt zur Meldung von gefährlichen Gemischen an die Giftnormierungszentren angenommen. Die neuen Informationsmeldungen dienen der Beantwortung von Anfragen in medizinischen Notfällen. Über einen Rezepturidentifikator, den sogenannten UFI (Unique Formula Identifier), wird eine eindeutige Verbindung zwischen dem in Verkehr gebrachten Gemisch und den zur Beantwortung von Anfragen durch die Giftnormierungszentren bereitgestellten Informationen ermöglicht. Die Daten werden mittels harmonisierten Formats und EU-Produktkategorisierungssystem an die zuständigen nationalen Stellen übermittelt.

Der Rechtsakt wurde Anfang 2020 auf Betreiben der Wirtschaft geändert, um die Meldeverpflichtung um ein Jahr auf den 1. Jänner 2021 zu verschieben. In einer weiteren Änderung werden 2020 ergänzende praxisrelevante Probleme repariert. Darunter fallen auch einfache Lösungen für „genormte“ Chemikalien im Mineralölbereich, wie Benzin, Diesel, LPG, LNG oder Heizöl. Für diese Produkte sollen

Informationen über das gesundheitliche Notfallverhalten unter Bezugnahme auf die im Sicherheitsdatenblatt enthaltenen Informationen eingereicht werden dürfen. Dieses Vorgehen reduziert die Informationsverpflichtungen für die Unternehmen.

KREISLAUFWIRTSCHAFT

Das Thema Kreislaufwirtschaft gehört seit dem ersten Legislativpaket, das Anfang Juli 2018 veröffentlicht wurde, sowohl auf EU-Ebene als auch in den einzelnen Mitgliedstaaten zu den wichtigsten Prioritäten der letzten Jahre und wird auch in Zukunft von Bedeutung sein. Die legislative Umsetzung der im Rahmen des Kreislaufwirtschaftspakets geänderten Abfall-Richtlinien ist in Österreich noch nicht abgeschlossen, trotzdem wird auf EU-Ebene die Fortsetzung im Rahmen des Green Deals geplant. Die noch offenen Herausforderungen, um den Weg zu einer klimaneutralen, wettbewerbsfähigen Kreislaufwirtschaft zu ebnen, in der der Druck auf Ressourcen sowie auf Ökosysteme minimiert wird, sollen in einem Kreislaufwirtschaftspaket 2.0 angegangen werden. Eine geplante Maßnahme des Green Deals ist der

neue Aktionsplan zur Kreislaufwirtschaft, der New Circular Economy Action Plan (CEAP). Dieser soll die Industrie in der Europäischen Union stärken und zugleich den Kampf gegen den Klimawandel voranbringen sowie die Umwelt schützen.

Ziel des New Circular Economy Action Plan ist eine nachhaltigere Ressourcennutzung und somit ein geringerer Verbrauch insbesondere in als „ressourcenintensiv“ eingestuften Sektoren. Der Plan soll die weitere Entwicklung weg von einer linearen hin zu einer zirkularen Wirtschaft beschleunigen. Laut der Roadmap besteht hier aufgrund des nach wie vor steigenden Ressourcenverbrauchs, des niedrigen Sekundärmaterialbedarfs und steigender Abfallmengen bei hohen Verbrennungs- und Deponierungsquoten nach wie vor großer Handlungsbedarf. Unter den CEAP fallen neben anderen Maßnahmen die Gewährleistung der Sammlung und umweltgerechten Behandlung von Altölen.

Der Fachverband der Mineralölindustrie begrüßt die Ziele des neuen Aktionsplans für Kreislaufwirtschaft, insbesondere die Absicht, die Wettbewerbsfähigkeit der EU zu stärken und den Unternehmen Hilfestellungen zu bieten, sich auf eine „grüne Zukunft“ vorzubereiten. Für Unternehmen muss jedoch ein gangbarer Rahmen geschaffen werden.



ZENTRALE VORSORGE FÜR KRISENFÄLLE

Gegründet im Jahr 1976, agiert die Erdöl-Lagergesellschaft m.b.H. (ELG) seit 2012 als „Zentrale Bevorratungsstelle“ für die Republik Österreich. Als privatrechtliches und nicht gewinnorientiertes Unternehmen kann die ELG heute auf 44 Jahre Erfahrung in der Haltung von Pflichtnotstandsreserven zurückblicken.

Die Grundlage für die Geschäftstätigkeit der ELG ist das Erdölbevorratungsgesetz (EBG) 2012. Dieses regelt die Haltung von Mindestvorräten, die den täglichen Durchschnittsnettoeinfuhren für 90 Tage entsprechen. Erreicht wird die 90-tägige Vorratspflicht durch die Verpflichtung, ab 1. Juli eines jeden Jahres 25% der im Vorjahr getätigten Importe als Pflichtnotstandsreserven zu halten.

Auf Basis einer neuen EU-Richtlinie wurde das Erdölbevorratungsgesetz 2012 novelliert und am 22. März 2020 in Kraft gesetzt. Wesentlicher Inhalt ist die Verschiebung der Bevorratungsperiode, die nunmehr am 1. Juli beginnt und mit 30. Juni des Folgejahres endet. Um keine Lücke zwischen den Perioden entstehen zu lassen, wurde die Bevorratungsperiode 2019/20 um drei Monate verlängert.

Neben der Gewährleistung zur Erfüllung der internationalen Verpflichtungen sowie der Sicherung von ausreichenden Tankraumkapazitäten gilt es auch zukünftig, eine rasche und effiziente Versorgung des Marktes mit Erdöl und Erdölprodukten im Krisenfall sicherstellen zu können.

Durch die Haltung von Erdöl und Mineralölprodukten an mehr als 40 heimischen Standorten kann die Republik Österreich rasch und effizient auf maßgebliche Krisenvorräte bei Versorgungsengpässen zurückgreifen. Mit den von ELG und deren Vertragspartnern gehaltenen Mengen von rund 3 Mio t ist somit eine Krisenversorgung Österreichs jederzeit sichergestellt.

Um die mit der Krisenversorgung einhergehende logistische Herausforderung bewerkstelligen zu können, wurde die Zusammenarbeit mit den am inländischen Mineralölmarkt tätigen Mineralölgesellschaften und -händlern sukzessive ausgebaut und intensiviert. Dies erfolgt auch unter dem Gesichtspunkt, vorhandene logistische Infrastrukturen bestmöglich nutzen zu können.

Überdies wurden laufend die standortspezifischen Lager- einrichtungen der ELG – im Besonderen die Lagerbehälter und die logistischen Anbindungen und Füllbühnen – ständig ausgebaut und adaptiert, sodass die Verfügbarkeit und Auslagerungsbereitschaft von Krisenbeständen sichergestellt ist. In Verbindung mit einer flexiblen Haltestruktur und einem Monitoring der Marktentwicklungen können Veränderungen und Handlungserfordernisse frühzeitig erkannt und zeitgerecht auf diese reagiert werden.

Um die Qualität von langfristig gelagerten Produkten gewährleisten zu können, werden periodische Kontrollen vorgenommen. Durch regelmäßige Probenentnahmen und Analysen wird sichergestellt, dass jederzeit spezifikationsgerechte Produkte im Krisenfall ausgelagert werden können.

Moderne Management-Tools wie beispielsweise ein proaktives Risiko-, Krisen- und Qualitätsmanagement mit entsprechenden Zertifizierungen in den Bereichen Qualität, Umwelt und Sicherheit helfen, die Aufgaben und Herausforderungen auch zukünftig kontinuierlich zu verbessern und auszubauen. Nur so kann die ELG als „Zentrale Bevorratungsstelle“ ihren Kunden weiterhin den bestmöglichen Service bieten.

*Beitrag von Dr. Stefan Tomann und
Mag. Klaus Messerklinger, beide ELG*

ERFOLGREICHE INITIATIVE

NEUE HERAUSFORDERUNGEN

Klimaschutz und Energiewende gehören zu den größten Herausforderungen unserer Zeit. Beides kann nur gelingen, wenn auch der Raumwärmemarkt einen Beitrag dazu leistet. Vor diesem Hintergrund wurde 2009 die Heizen mit Öl GmbH (HmÖ) gegründet – eine freiwillige Energieeffizienzinitiative getragen von den Mineralölunternehmen der Fachverbände der Mineralölindustrie und des Energiehandels.

Von 2009 bis 2019 konnte HmÖ über 50.000 Haushalte beim Umstieg von einer alten Ölheizung auf moderne und sparsame Öl-Brennwerttechnik fördern. Insgesamt wurden dadurch in diesen zehn Jahren etwa 2 Mio t CO_{2e} eingespart, das entspricht einer Energieeinsparung von 7.537 GWh. Ende 2019 hat die Heizen mit Öl GmbH ihre Tätigkeiten beendet und dem IWO-Österreich GmbH (Institut für Wärme und Öltechnik) seine kommunikativen und informativen Agenden übergeben.

Die ursprüngliche Kernkompetenz von IWO-Österreich ist es, die Vorzüge der modernen Ölheizung einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen. Seit 2020 wendet sich das Institut zusätzlich verstärkt neuen Aufgabenbereichen zu: Die Erforschung und Entwicklung von klimafreundlichen, flüssigen Brennstoffen aus erneuerbaren Quellen und die Mitgestaltung des Transitionsprozesses von fossilen Brenn- und Kraftstoffen zu klimafreundlichen, flüssigen Energieträgern – auch „Fuel Evolution“ genannt.

GEMEINSAM FÜR EINE ZUKUNFT MIT FLÜSSIGER ENERGIE

IWO-Österreich ist eine Interessenvertretung für mehr als 650.000 österreichischen Haushalten, die mit Öl heizen. Im Austausch mit politischen Entscheidungsträgern und der Kommunikation mit der breiten Öffentlichkeit setzt sie sich für Entscheidungsfreiheit bei der Energieträgerwahl und gegen einen politisch verordneten Umstieg auf teure

Heizsysteme ein. Durch den Betrieb von Musteranlagen und die Beauftragung von Studien stellt IWO-Österreich die kontinuierliche Weiterentwicklung von flüssigen Energieträgern für den Raumwärmemarkt sicher und gestaltet die Energiewende aktiv mit.

Um die Versorgungssicherheit mit einem flüssigen Energieträger auch in Zukunft zu garantieren, testet IWO-Österreich in einem Pilotprojekt seit Ende 2018 den Einsatz alternativer flüssiger Brennstoffe österreichweit in dreizehn bereits bestehenden Ölheizungsanlagen. Massenmarktaugliche und leistbare Lösungen für Ölheizungsbesitzer zu finden, die mit bestehenden Anlagen kompatibel sind, steht im Fokus dieses Projektes.

Unter dem Projektnamen „Innovation Flüssige Energie“ plant IWO-Österreich die Errichtung einer Power-to-Liquid-Anlage. Dabei handelt es sich um Europas innovativste Anlage mit dem Ziel, einen CO₂-neutralen, flüssigen Energieträger aus elektrischer Energie in Verbindung mit einem Kohlenstoff zu produzieren. Langfristig kann sich Österreich durch diese Innovation nicht nur mehr Unabhängigkeit vom internationalen Rohstoffmarkt schaffen, sondern auch eine grüne und umweltfreundliche Zukunft gestalten.

*Beitrag von Mag. Martin Reichard,
IWO-Österreich und Heizen mit Öl*



TECHNISCHE VORGABEN UND VORSCHRIFTEN

ARBEITSKREIS FÜR HSSE IN DER TRANSPORTLOGISTIK

Ein seit Jahren sehr aktiver Arbeitskreis im Fachverband der Mineralölindustrie ist der Arbeitskreis für HSSE (Health, Safety, Security & Environment) in der Transportlogistik. Statistisch besteht ein großes Risiko im Straßenverkehr und damit sind auch eine Vielzahl unterschiedlicher Aufgabenstellungen zu behandeln. Dementsprechend wurden in den letzten Jahren bzw. Jahrzehnten viele zur Steigerung der Verkehrssicherheit dienende Projekte umgesetzt.

Ein Highlight im Transportbereich des Fachverbands ist das länderübergreifende Handbuch für Tankwagenfahrer. Das Handbuch wurde inzwischen in drei Ländern, für vier Ausfuhrbereiche inklusive Retail und Commercial und in drei Sprachen veröffentlicht. Die Besonderheit gegenüber anderen am Markt befindlichen Handbüchern besteht in der bedarfsgerechten Zusammenstellung, da die spezifischen Textergänzungen der einzelnen Mineralölgesellschaften und der Frächter an den thematisch passenden Stellen abgebildet werden. Die inhaltliche Aktualisierung erfolgt jährlich durch den Arbeitskreis, in dem von einem Spezialistenteam aktuelle Themen, notwendige Anpassungen sowie Vorschläge von Handbuchnutzern diskutiert und dann mehrheitlich beschlossen werden. Die Entwicklungen zur weiteren Verbreitung oder zusätzliche Funktionen werden in der jährlich stattfindenden Beiratsitzung bestimmt.

Als weitere wesentliche Projekte des Arbeitskreises HSSE in der Transportlogistik sind zu nennen:

- Frächteraudits: Standardisierte und gemeinsam durchgeführte Audits zur Überwachung und Kontrolle der gesetzlichen und spezifischen Vorgaben bei den von Mineralölkonzernen beauftragten Frächtern.

- Zusatzausbildung für Tankwagenfahrer: Eine zwischen den Mineralölgesellschaften abgestimmte und definierte Zusatzausbildung für Tankwagenfahrer in der Mineralölindustrie und Auditierung von potenziellen Tankwagenfahrer-Trainingsanbietern.

In den regelmäßig stattfindenden Arbeitskreissitzungen werden auch aktuelle Themen diskutiert und entsprechende Maßnahmen festgelegt. Ein Problem, das den Arbeitskreis in den letzten Monaten intensiver beschäftigt hat, ist der Abbiegeassistent für Tankwagen. Hier wurde gemeinsam mit Fahrzeugherstellern und mit dem Fachverband Güterbeförderung über Nachrüstungsmöglichkeiten diskutiert, aber auch aufgrund der Fehleranfälligkeit bei der technischen Nachrüstung über Alternativen nachgedacht. Die Ergebnisse daraus wurden dem Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie als Stellungnahme der Mineralölindustrie mitgeteilt.

Neue Assistenzsysteme für Fahrzeuge sind in den letzten Jahren immer wieder Gegenstand in den Arbeitskreissitzungen der HSSE Transportlogistik gewesen. Neben den technischen Entwicklungen und dem möglichen praktischen Einsatz ist dies für die Aus- und Weiterbildung der Tankwagenfahrer entscheidend, da die gemeinsamen Vorgaben in Rücksprache mit den potenziellen Trainingsanbietern angepasst werden.

Auch der gravierende Mangel an Tankwagenfahrern stellt zunehmend ein Problem dar und betrifft prinzipiell die gesamte Transportwirtschaft. Durch die erhöhten Anforderungen beim Mineralöltransport wird die Situation aber noch weiter verschärft. Daher werden mit den Frächtern laufend Ideen und Verbesserungsvorschläge ausgetauscht. Wie immer gibt es auch hier kein Patentrezept, sondern nur viele individuelle Lösungsansätze. Dieses Thema wird der Arbeitskreis sicherlich in unterschiedlicher Intensität auch weiterhin beschäftigen.

MINERALÖLVERSORGUNG BEI STROMMANGEL

Krisen zeigen unbarmherzig auf, wie fragil unser modernes Leben ist. Eine wichtige Stütze für das Funktionieren ist unter anderem die sichere Mineralölversorgung. Speziell bei Strommangel stützen sich in Ermangelung leistungsfähiger Alternativen die Reservesysteme auf mineralölbetriebene Aggregate, egal ob das Dieselfahrzeuge, Notstromaggregate oder Dieselloks sind. Dies zeigte sich auch bei den diversen regionalen sowie bundesweiten Übungen zur Bewältigung einer Strommangellage, wo die Versorgung mit Mineralölprodukten – vorwiegend Dieselmotorkraftstoff – eine zentrale Aufgabenstellung einnimmt. Meistens kann aus der derzeitigen Situation auch der Bedarf sichergestellt werden, auch wenn abhängig vom Szenario die zur Verfügung stehenden Lagerkapazitäten – aber insbesondere auch die Transportkapazitäten – ausgereizt werden.

Mineralölprodukte haben gegenüber den Alternativen im Ausstieg aus dem „Carbon“ den großen Vorteil, dass eine sehr hohe Energiedichte mit verhältnismäßig geringem Aufwand gespeichert und vor allem transportiert werden kann. Gerade in Krisenzeiten ist die rasche und einfache Energiebereitstellung sehr wichtig. Aus diesem Grund gibt es in Österreich auch die Pflichtbevorratung in Tanklagern, mit der die Mineralölmenge für den Verbrauch von 90 Tagen jederzeit bereitgehalten werden muss.



Shutterstock/Somnakk Steflin

Mit alternativen Energieträgern kann hingegen derzeit bei weitem keine 90-tägige unabhängige Energieversorgung gewährleistet werden. Werden die jährlichen Mineralölverbräuche durch Steuerungsmaßnahmen reduziert, vermindert sich damit jedoch nicht der Energieverbrauch, sondern weicht auf andere Energieträger aus. Wenn für diese dann keine Bevorratung für Krisenzeiten vorgesehen ist, entsteht sehr rasch ein Mangel, der auch nicht mehr durch Mineralöl ausgeglichen werden kann. Denn einerseits fehlen dann die Aggregate, die die im Mineralöl gespeicherte Energie in elektrische Energie oder Wärmeenergie umwandeln können, andererseits werden die Mineralölmengen aufgrund des reduzierten Absatzes nicht mehr vorrätig sein. Daher muss bei Einführung alternativer Energieträger auch deren Bevorratung für Krisenzeiten beachtet werden, ansonsten könnten kommende Krisen zu Versorgungskatastrophen führen.

NEUE VERORDNUNG ÜBER BRENNBARE FLÜSSIGKEITEN

Seit Jahren berichtet der Fachverband an dieser Stelle über die zu erwartende neue Verordnung über brennbare Flüssigkeiten (VbF-Neu) – im Vorjahr wurde hier informiert, dass mit der Veröffentlichung demnächst zu rechnen ist. Inzwischen kann nicht einmal mehr darüber berichtet werden. Der zuständige Ministerialrat im Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort ist 2019 in Pension gegangen und seitdem ruht die Verordnung – die Ministerien übergreifenden Zuständigkeiten der VbF-Neu und die raschen Regierungswechsel bieten dafür eine gute „Argumentationsgrundlage“.

Für die Wirtschaft ist dies eine untragbare Situation und eine traurige Tatsache, da das Projekt „VbF-Neu“ mit viel Elan und dem Ziel begonnen wurde, die Bearbeitungsdauer der VbF 1991 von damals zehn Jahren deutlich zu unterschreiten. Jetzt erkennen wir aber, dass bei Veröffentlichung der VbF-Neu – wann auch immer – diese zeitliche Vorgabe erheblich überschritten sein wird.

*Beitrag von KR Bernhard Dewitz,
Technischer Konsulent des FVMI*

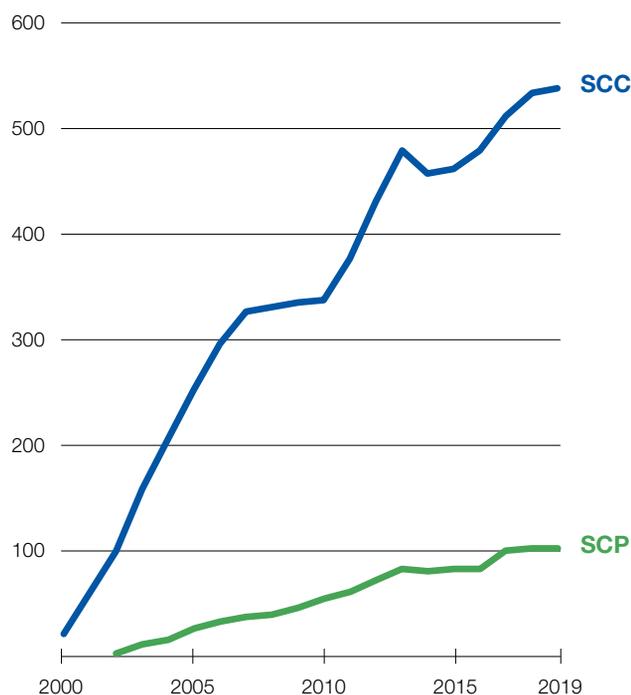
2019 NEUER HÖCHSTSTAND AN SCC-/SCP- ZERTIFIKATEN

Kontraktoren sind Unternehmer, die durch einen Vertrag für ihren Auftraggeber bestimmte technische Dienst- oder Werkleistungen erbringen. Personaldienstleister sind Unternehmen, die Personal anderen Unternehmen überlassen und dort Arbeiten gemäß Arbeitskräfteüberlassungsgesetz ausführen. In Österreich werden vor allem in der Mineralöl-, der chemischen und in der Papierindustrie Kontraktoren für technische Dienstleistungen und Personaldienstleister eingesetzt. Sowohl durch ihr Sicherheitsmanagementsystem als auch durch das Verhalten ihrer Mitarbeiter wirken Kontraktoren und Personaldienstleister wesentlich auf den Sicherheits-, Gesundheits- und Umweltschutz-(SGU)-Standard ihrer Auftraggeber ein. Daher prüfen Auftraggeber die SGU-Managementsysteme der Kontraktoren und Personaldienstleister.

DAS REGELWERK

Um das Prüfverfahren zu vereinheitlichen, wurden bereits 1994 in den Niederlanden die Checklisten VCA (Veiligheids Checklijst Aannemers) und VCU (Veiligheids Checklijst Uitzendorganisaties) entwickelt. In abgewandelter Form entstanden 1995 daraus in Deutschland SCC (Sicherheits Certifikat Contraktoren) und SCP (Sicherheits Certifikat Personaldienstleister). Nach deren erfolgreicher Einführung etablierten sich 1998 beide Zertifizierungsverfahren als eigenständige Systeme auch in Österreich. Für die Pflege der entsprechenden Dokumente und der SCC-Website ist das SCC Sektorkomitee Austria zuständig, das beim Fachverband der Mineralölindustrie angesiedelt ist.

Das SCC-Regelwerk beschreibt die Vorgehensweise, die bei der Zertifizierung von Kontraktoren oder Personaldienstleistern nach SCC anzuwenden ist. Die Vorschriften behandeln den eigentlichen Zertifizierungsprozess und die Anforderungen, die an alle daran Beteiligten gestellt werden und enthalten die SCC-Checkliste für Kontraktoren des produzierenden Gewerbes sowie die SCP-Checkliste für Personaldienstleister.



Zertifizierungsfähig sind Gesellschaftsformen wie beispielsweise Kapitalgesellschaften (GmbH) oder Personengesellschaften (KG). Unter bestimmten Voraussetzungen sind auch Niederlassungen von Unternehmen zertifizierungsfähig. Hat die juristische Person/Einheit mehr als 35 Beschäftigte, ist grundsätzlich nach SCC** oder SCCP zu zertifizieren, auch wenn nur Niederlassungen oder organisatorische Einheiten dieses Unternehmens mit bis zu 35 Beschäftigten zertifiziert werden wollen. Wenn es der Auftraggeber nicht anders fordert, benötigen Unternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten kein SCC/SCP-Zertifikat, sofern sie keine Subunternehmer einsetzen.

Ein wesentlicher Bestandteil von Sicherheits Zertifikat Contractoren sind Forderungen, die an die Ausbildung von Mitarbeitern und Führungskräften der Contractoren gestellt werden. Um einen einheitlichen Ausbildungsstandard zu gewährleisten, wurden Inhalte, Ausbildungszeiten und Prüfkriterien verbindlich festgelegt.

Das SCC/SCP-Zertifikat hat eine Gültigkeitsdauer von drei Jahren. Während dieser Zeit führt der Zertifizierer jährlich sogenannte Überwachungsaudits durch. 2019 waren insgesamt 537 Unternehmen nach SCC (113 SCC*; 327 SCC**; 97 SCCP) und 103 Unternehmen nach

SCP zertifiziert. Die Zertifikate können auch gemeinsam mit anderen Zertifikaten, wie z. B. ISO 9001 (Qualitätsmanagement) oder ISO 14001 (Umweltmanagement) erworben werden.

Die SCC-Sektorkomitees in Belgien, Deutschland, den Niederlanden und Österreich haben sich zur europäischen SCC-Plattform zusammengefunden. In Rahmen dieser Plattform ist auch Frankreich, mit dem Vorsitzenden von MASE (einem ähnlichen Zertifizierungsverfahren), vertreten. Hauptaufgabe der Plattform ist es, die Vergleichbarkeit der Systeme und die gegenseitige Anerkennung zu gewährleisten. Aufgrund sich ändernder Gesetze und Vorschriften sowie internationaler Entwicklungen unterliegt das Regelwerk einer permanenten Aktualisierung. Derzeit gültig sind das normative SCC-Regelwerk Version 2011 und der SGU-Prüfungsfragenkatalog Version 06/2018.

Der Vertrieb des normativen Regelwerkes und des SGU-Prüfungsfragenkatalogs erfolgt durch den Fachverband der Mineralölindustrie. Über die Website www.scc-austria.at können weitere Informationen bezogen werden, auch eine Auflistung aller in Österreich zertifizierten Firmen kann heruntergeladen werden.

Beitrag von DI Karl Mustafa und Ing. Felix Pawlowitsch



KV-ABSCHLUSS FÜR 4.400 BESCHÄFTIGTE

KV-VERHANDLUNGEN UND ABSCHLUSS 2019

In Vorbereitung auf die Kollektivvertragsverhandlungen im Jänner 2019 fand am 19. November 2018 in der WKÖ das sogenannte Wirtschaftsgespräch mit den Gewerkschaftsvertretern und Betriebsräten auf Arbeitnehmerseite statt. Die Arbeitgebervertreter auf FVMI-Seite haben anhand aktueller Daten die Situation der österreichischen Mineralölindustrie dargestellt und mit der Arbeitnehmerseite diskutiert. Dabei kamen insbesondere die logistischen Herausforderungen zu Tage, die sich im Herbst 2018 durch das Niedrigwasser am Rhein und auf der Donau ergaben. Am Ende des Wirtschaftsgesprächs hat die Arbeitnehmerseite ihr Forderungsprogramm 2019 überreicht und kurz erläutert. Die rahmenrechtlichen Forderungen der Arbeitnehmerseite umfassten 17 Punkte, im Vergleich zu den Jahren davor eine Rekordwert.

Am 23. Jänner 2019 fanden dann die Verhandlungen zum Kollektivvertrag statt. In der Nacht auf den 24. Jänner einigten sich die Vertreter des Fachverbands der Mineralölindustrie (FVMI) auf Arbeitgeberseite und die Gewerkschaftsvertreter von GPA-djp und PRO-GE auf Arbeitnehmerseite auf einen neuen Lohn- und Gehaltsabschluss.

Das Verhandlungsergebnis sah ab 1. Februar 2019 für die Arbeiter und Angestellten eine Erhöhung der KV-Mindestbezüge und der monatlichen Ist-Bezüge um 3,4 % vor. Die Lehrlingsentschädigungen und Zulagen wurden ebenfalls um 3,4 %, die Reise-Aufwandsentschädigungen um 2,7 % und die Vorrückungsbeträge um 1,5 % erhöht.

Zusätzlich zu den Lohn- und Gehaltsverhandlungen wurden einige Modernisierungen und Anpassungen im Kollektivvertragsrahmenrecht vereinbart, wie beispielsweise bei den angeordneten Überstunden, beim Jubiläumsgeld, bei der

Prüfungsvorbereitung oder bei der Schlechtwetterzulage. Die Kollektivvertragspartner betonten übereinstimmend, dass das Verhandlungsergebnis der wirtschaftlichen Situation in der Mineralölindustrie Rechnung trägt und gleichzeitig die Kaufkraft der Beschäftigten stärkt.

Die Vertreter 2019 auf Arbeitgeberseite waren Frau Isabell Hametner/OMV (Vorsitz) sowie die Damen und Herren Barbara Prossl-Hainisch/BP, Maria Kerezsi/Eni, Martina Csencsits/Eni, Claudia Sommer/MOL, Martin Hußler/MOL, Natalie Dubsy/OMV, Martina Helm/OMV, Wolfram Krenn/OMV, Hilmar Kroat-Reder/OMV, Reinhard Oswald/OMV, Reinhard Pachner/RAG, Helga Posch-Lindpaintner/Shell sowie Harald Stelzer/WKÖ-BSI und Christoph Capek/FVMI-Büro. Auf Arbeitnehmerseite waren 30 Teilnehmer anwesend, insgesamt somit 45 Personen.

KOLLEKTIVVERTRAG 2020

Am 15. November 2019 fand in Hinblick auf die anstehenden Kollektivvertragsverhandlungen im Jänner 2020 das nächste Wirtschaftsgespräch statt, in dem die Arbeitgeberseite wieder die aktuelle wirtschaftliche Situation in der heimischen Mineralölindustrie darstellte und die Arbeitnehmerseite das Forderungsprogramm, diesmal mit vier Punkten zu den KV- bzw. Ist-Löhnen/Gehältern sowie mit elf rahmenrechtlichen Verbesserungsvorschlägen vorstellte.

Am 21. Jänner 2020 ergab sich dann nach zähen und bis spät in die Nacht dauernden Verhandlungen der Kollektivvertragsabschluss. Vereinbart wurde, dass ab 1. Februar 2020 die ArbeiterInnen und Angestellten eine Erhöhung der KV-Mindestbezüge und der monatlichen Ist-Bezüge um 2,6 % erhalten. Die Lehrlingsentschädigungen und Zulagen wurden ebenfalls um 2,6 %, die Reise-Aufwandsentschädigungen um 2,05 % und die Vorrückungsbeträge um 2,6 % erhöht.

Auch wurden zusätzlich zu den Lohn- und Gehaltsregelungen wieder einige Anpassungen im Kollektivvertragsrahmenrecht vereinbart, wie beispielsweise eine zeitgemäße Anpassung der Dienstverhinderungsgründe.

Auf Arbeitnehmerseite waren am Verhandlungstag abermals etwa 30 Personen anwesend, auf Arbeitgeberseite Frau Isabell Hametner/OMV (Vorsitz) sowie die Damen und Herren Martina Csencsits-Pfleger/Eni, Natalie Dubsky/OMV, Manfred Eder/RAG, Martina Helm/OMV, Martin Hußler/MOL, Jasmin Kavossi/Shell, Maria Kerezski/Eni, Gertraud Konar/BP, Wolfram Krenn/OMV, Reinhard Oswald/OMV, Reinhard Pachner/RAG, Claudia Sommer/MOL, Harald Stelzer/WKÖ-BSI und Christoph Capek/FVMI.

Faires Resultat für beide Seiten

Die Kollektivvertragspartner stimmten überein, dass das Ergebnis der wirtschaftlichen Lage der Mineralölindustrie sowie der Inflationsentwicklung und Kaufkraftverbesserung Rechnung trägt. Die Verhandlungsleiter bezeichneten das Ergebnis als ein für beide Seiten faires und akzeptables Resultat.

Von den Kollektivvertragsabschlüssen waren etwa 4.400 Beschäftigte, davon rund 3.500 Angestellte und 900 Arbeiter (inklusive Lehrlinge), erfasst.



Der Kollektivvertrag der Mineralölindustrie inklusive Rahmenvertrag liegt in einem einheitlichen Druckwerk auf und ist auf der FVMI-Homepage unter www.oil-gas.at herunterladbar. Auch eine Arbeitsfassung in Englisch ist dort erhältlich.



ROHÖLRESERVEN

	2015	2016	2017	2018	2019	2019	Veränd.
	TSD Mio t	%	%				
OPEC-Länder	169,9	171,2	171,0	174,8	171,8	70,2 %	-1,7 %
davon Saudi-Arabien	36,6	36,6	36,6	40,9	40,9	16,7 %	0,0 %
davon Iran	19,3	21,8	21,6	21,4	21,4	8,7 %	0,0 %
davon Kuwait	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	5,7 %	0,0 %
davon Irak	21,7	20,6	20,1	19,9	19,6	8,0 %	-1,5 %
Nordamerika/Mexiko	35,9	34,5	34,2	35,4	36,3	14,8 %	2,5 %
Europa/GUS	21,0	21,8	21,4	21,5	21,7	8,9 %	0,9 %
davon Russland	14,0	15,0	14,5	14,6	14,7	6,0 %	0,7 %
davon Norwegen	1,0	0,9	1,0	1,1	1,1	0,4 %	0,0 %
davon Großbritannien	0,4	0,3	0,3	0,3	0,4	0,2 %	33,3 %
davon Kasachstan	3,9	3,9	3,9	3,9	3,9	1,6 %	0,0 %
Gesamt	239,4	240,7	239,3	244,1	244,6	100,0 %	0,2 %

Quelle: BP Statistical Review (2020)

ROHÖLFÖRDERUNG

	2015	2016	2017	2018	2019	2019	Veränd.
	Mio t	%	%				
OPEC-Länder	1.749,0	1.804,3	1.794,2	1.781,4	1.680,0	37,5 %	-5,7 %
davon Saudi-Arabien	568,0	586,7	559,3	576,8	556,6	12,4 %	-3,5 %
davon Iran	180,2	216,1	235,5	224,7	160,8	3,6 %	-28,4 %
davon Kuwait	148,2	152,7	145,0	146,8	144,0	3,2 %	-1,9 %
davon Irak	195,6	217,6	222,4	227,0	234,2	5,2 %	3,2 %
Nordamerika/Mexiko	918,2	890,5	929,2	1.042,2	1.116,5	24,9 %	7,1 %
Europa	166,4	167,7	164,9	163,2	157,8	3,5 %	-3,3 %
davon Norwegen	87,5	90,1	88,7	83,1	78,4	1,7 %	-5,7 %
davon Großbritannien	45,3	47,4	46,6	50,9	51,8	1,2 %	1,8 %
GUS	681,7	693,6	698,1	711,1	714,9	15,9 %	0,5 %
davon Russland	541,8	555,9	554,3	563,3	568,1	12,7 %	0,8 %
davon Kasachstan	80,2	78,6	87,0	91,2	91,4	2,0 %	0,2 %
Gesamt	4.362,9	4.378,9	4.393,5	4.499,5	4.484,5	100,0 %	-0,3 %

Quelle: BP Statistical Review (2020); Includes crude oil, shale oil, oil sands and NGL.

MINERALÖLVERBRAUCH

	2015	2016	2017	2018	2019	2019	Veränd.
	Mio t	%	%				
Nordamerika/Mexiko	997,4	1.004,9	1.009,5	1.028,4	1.019,5	22,9 %	-0,9 %
Europa	678,9	696,1	708,4	704,8	703,2	15,8 %	-0,2 %
davon Deutschland	106,7	109,0	111,3	106,0	106,9	2,4 %	0,9 %
davon Frankreich	73,3	72,9	73,2	73,0	72,4	1,6 %	-0,7 %
davon Italien	57,9	58,3	58,6	60,1	57,6	1,3 %	-4,2 %
davon Großbritannien	71,3	73,6	73,8	72,7	71,2	1,6 %	-2,1 %
davon Spanien	60,4	62,4	62,5	63,8	63,7	1,4 %	-0,1 %
Japan	189,0	183,3	180,5	175,6	173,6	3,9 %	-1,1 %
China	558,3	571,5	596,4	619,8	650,1	14,6 %	4,9 %
Gesamt	4.226,3	4.311,5	4.362,2	4.409,5	4.445,2	100,0 %	0,8 %

Quelle: BP Statistical Review (2020); Inland demand plus international aviation and marine bunkers and refinery fuel and loss.
Consumption of biogasoline (such as ethanol) and biodiesel are excluded. Derivatives of coal and natural gas are included.)

ADX VIE GmbH

1010 Wien, Canovagasse 5

BP Europa SEIndustriezentrum Niederösterreich Süd
2355 Wiener Neudorf, Straße 6, Objekt 17**Eni Austria GmbH****Eni Marketing Austria GmbH****Eni Mineralölhandel GmbH**

1200 Wien, Handelskai 94–96

Erdöl-Lagergesellschaft m.b.H.

8502 Lannach, Radlpaßstraße 6

Erdöl-Tanklagerbetrieb GmbH

1220 Wien, Ölhafen Lobau, Uferstraße 16

Halliburton Company Austria GmbH

2201 Seyring, Helmaweg 2

JET Tankstellen Austria GmbH

5020 Salzburg, Samergasse 27

LUKOIL Lubricants Europe GmbH

1220 Wien, Ölhafen Lobau, Uferstraße 8

MB Well Services GmbH4873 Frankenburg am Hausruck,
Neukirchner Straße 17**MOL Austria Handels GmbH**

1020 Wien, Walcherstraße 11a

Österreichischer Verband für Flüssiggas

1010 Wien, Schuberting 14

OMV Aktiengesellschaft**OMV Exploration & Production GmbH****OMV Downstream GmbH****OMV Solutions GmbH**

1020 Wien, Trabrennstraße 6–8

OMV Austria Exploration & Production GmbH

2230 Gänserndorf, Protteser Straße 40

RAG Austria AG**RAG Exploration & Production GmbH**

1010 Wien, Schwarzenbergplatz 16

RDG E&P GmbH

1010 Wien, Schwarzenbergplatz 16

RED Drilling & Services GmbH

4851 Gampern, Schwarzmoos 28

Services Petroliers Schlumberger

Zweigniederlassung Ennsdorf

4482 Ennsdorf, Brunnenstraße 15

Shell Austria GmbH

1220 Wien, Tech Gate, Donau-City-Straße 1

Transalpine Ölleitung in Österreich Ges.m.b.H.

9971 Matrei in Osttirol, Kienburg 11

Tuboscope Vetco Österreich GmbH

2242 Prottes, Bahnhofstraße 49a

Weatherford Oil Tool**Gesellschaft mit beschränkter Haftung**

2183 Neusiedl/Zaya, Gewerbestraße Mitte 6





FACHVERBAND DER MINERALÖLINDUSTRIE

Wiedner Hauptstraße 63
1045 Wien, Österreich

T +43 (0)5 90900-4892
F +43 (0)5 90900-4895
office@oil-gas.at
www.oil-gas.at

